



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

259 (22.9.1939) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294602](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294602)



heit
Tennady
ährlichen
in Polen
Uhr

RT

IK

ables
erden
ypothek
u. d. An-
640 00 an
ntes erbet.

für
iter

Intrag
l. An-
uftrie,
ber in
m in

20
is an
chritte
werf-
igende

ohnort
gefühle
riebes,

rtung
halten.
es vor-

r. 182
i, das
sehen

e 3

der
enden
mech)

utt

cht

EIM

Starken Preuszbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe

Einzelverkauf

9. Jahrgang

Nummer 259

Mannheim, 22. September 1939

Brüssel dementiert Havas-Lüge Keine deutschen Truppenkonzentrationen an Belgiens Grenze

Deutschland achtet die Neutralität

M. Brüssel, 21. Sept. (Eig. Drahtber.)

Das amtliche belgische Nachrichtenbüro hat am Donnerstagmittag folgendes Kommuniqué herausgegeben:

„Gewisse ausländische Rundfunksender und Zeitungen haben Gerüchte verbreitet, denen zufolge an gewissen Punkten der belgischen Grenze Truppenkonzentrationen vorgenommen worden seien, die für unser Land eine Bedrohung darstellten. An ausländischer Stelle eingeholte Informationen erlauben uns, zu erklären, daß alle diese Meldungen jeglicher Grundlage entbehren.“

Trotz diesem amtlichen belgischen Dementi faßt das französische Nachrichtenbüro Havas am Donnerstag erneut von Truppenkonzentrationen in der Gegend von Lachen und erklärt, die Zusammenziehungen seien Gegenstand lebhafter Aufmerksamkeit. Die Tendenz dieser systematischen Falschmeldung liegt offen zutage. Sie soll in die deutsch-belgischen Beziehungen ein Störungselement tragen. Die Erklärung, die Reichsminister Dr. Goebbels vor den in Berlin akkreditierten ausländischen Journalisten abgegeben hat und in der er darauf hinweist, daß Deutschland weder gegenwärtig noch in Zukunft die Absicht habe, die Neutralität Belgiens und Hollands zu verletzen, ist daher in Brüssel mit unverhohlener Genugtuung aufgenommen worden.

Es muß in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß sich zwar seit längerer Zeit in der belgischen Bevölkerung eine starke Unruhe geltend macht, daß diese Befürchtungen aber, wie aus allen Diskussionen herauszuhören war, keineswegs der deutsch-belgischen Grenze, sondern der andern, nämlich französischen, Grenze gelten. Es ist ebenso ein offenes Geheimnis, daß die Note, die London kürzlich in der Blodabfrage in Brüssel überreichte, durch gewisse Anspielungen die belgischen Regierungskreise veranlaßt hat, die Verurteilungen der breiten Masse zu teilen.

Dr. Goebbels empfing Vertreter der Auslandspresse

DNB Berlin, 21. Sept.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag im Reichsaußenministerium für Volksaufklärung und Propaganda die Korrespondenten der in Berlin vertretenen ausländischen Presse und gab ihnen Aufklärung über eine Reihe wichtiger politischer Fragen.

In zwangloser Aussprache wurden daran anschließend zahlreiche Tagesprobleme erörtert.

London will Belgien erpressen

M. Brüssel, 21. Sept.

Der Brüsseler „Soir“ erzählt, daß die belgische Regierung die Entsendung einer Mission nach London plane, um mit der englischen Regierung Verhandlungen über die Blodabfrage aufzunehmen. Die Mission werde geleitet von besonders erfahrenen Persönlichkeiten. London fordert bekanntlich von der belgischen Regierung eine Garantie dafür, daß die ihr bewilligten Importwaren nicht wieder ausgeführt würden. Da die belgische Wirtschaft jedoch fast vollständig auf den Außenhandel bzw. auf die Verarbeitung von Rohstoffen angewiesen ist, müßte eine derartige Garantie schärfste Folgen für Belgien nach sich ziehen. Wenn sie sich z. B. auf Nahrungsmittel erstrecken würde, so würde das die Opferung der größten belgischen Industrie bedeuten. Andererseits könne Belgien seine Verarbeitungsindustrie niemals, wie es London fordert, ausschließlich den Bestimmungen zur Verfügung stellen, da dies einen eindeutigen Bruch seiner Neutralitätspolitik darstellen würde.

Römische Abfuhr für Chamberlain

Dr. v. L. Rom, 21. Sept.

Die Haltung der englischen Regierung als Antwort auf die Danziger Rede des Führers erfährt in Italien schärfste Kritik. Chamberlain, so schreibt „Regime Fascista“, hat vom Krieg gesprochen, wie der Generaldirektor einer

Kittengesellschaft, der den Aktionären ein Geschäft ausbietet. Es handelt sich also nicht darum, eine Lösung der Probleme, durch die ein neues Europa entstehen könnte, zu finden, nicht um die internationale Zusammenarbeit, auch nicht um die Wiederherstellung des Vertrauens. Es handelt sich einfach darum, den Krieg fortzusetzen und Millionen Menschenleben zu opfern und Trümmer auf Trümmer zu häufen.

Polnischer Botschafter heßt zum Selbstmord

H. W. Kopenhagen, 22. Sept.

Der polnische Botschafter in London hat über den englischen Rundfunk, der sich hierfür natürlich als Ersatz für die ausgebliebene Hilfe in Polen bereitwillig zur Verfügung stellte, eine Ermunterungsbotschaft an die Warschauer Verteidiger gerichtet, worin er sie ganz im Sinne der englischen Politik dazu auffordert, sich weiterhin für England totzuschlagen zu lassen. „London bewundert euren Heldennut, englische, französische, kanadische, neuseeländische und indische Seere eilen euch zu Hilfe.“ Es erhebt sich lebhaft die Frage, ob der polnische Diplomat nach den an Ort und Stelle getroffenen Beobachtungen selbst daran glaubt, daß diese Verheißung zutrifft.

Italien stellt fest: England bedroht Europa

Weiterer Krieg absurd / Selbsthilfe der gefährdeten Völker

Dr. v. L. Rom, 21. Sept. (Eig. Drahtber.)

Italien stimmt vollkommen mit Deutschland in der Frage überein: „Weshalb noch Krieg?“ Sämtliche Reaktionen Italiens wenden sich direkt an England mit der Frage, was England mit der Fortsetzung des sinnlos gewordenen Krieges bezweckt. Wird England tatsächlich die Ungeheuerlichkeit der Blutschuld für einen weiteren Krieg auf sich nehmen wollen?

Die italienischen Feststellungen zur Lage spielen dabei in folgenden Leitlinien: „Deutschland hat keine Kriegsziele im West, Deutschlands Forderungen im Osten sind gemahnt und berechtigt. Das Polen von Versailles existiert niemals wieder. Die Führerrede war von enormer Wichtigkeit für die Welt, da sie Deutschlands Grenze gegen den Westen und Süden in ihrer jetzigen endgültigen Form noch einmal bestätigte und dementsprechend die Weltmächte eine gültige Garantie haben. Die englische Kriegspropaganda hat jeden Grund

So brechen England und Frankreich das Völkerrecht

DNB Bern, 21. Sept.

Nachdem die englische und die französische Regierung bereits im Frühjahr dieses Jahres ihre Beteiligung an den wesentlichen Vorschriften der Genfer Generalakte von 1928 aufgekündigt haben, haben sie nunmehr auch dem Völkerbundsfekretariat ihren Austritt von der sogenannten Fakultativklausel des Statuts des Haager Gerichtshofes mitgeteilt.

Im Namen des französischen Außenministeriums richtete Alexis Leger an den Generalsekretär des Völkerbundes unter dem 10. September 1939 die Mitteilung, daß die französische Regierung sich nicht mehr an den Artikel 136 des Statuts des Ständigen Internationalen Gerichtshofes gebunden betrachte.

Ein ähnliches längeres Schreiben richtete auch namens der britischen Regierung der Unterstaatssekretär Cadogan am 7. September 1939 an den Generalsekretär des Völkerbundes.

Hierzu schreibt der Deutsche Dienst: In Artikel 14 der Völkerbundsatzung war die Errichtung eines Ständigen Internationalen Gerichtshofes vorgesehen, der über alle ihm unterbreiteten Streitfragen entscheiden sollte. Zur Zuständigkeit dieses Gerichtshofes, dessen Sitz sich im Haag befindet, sollten insbesondere alle Fragen des Völkerrechtes sowie die Art und

Th. Rom, 21. Sept.

Der dem Außenminister Ciano nahestehende „Telegrafo“ berichtet aus Brüssel über die Stimmung in den diplomatischen und politischen Kreisen in Belgien und Frankreich. Die Polen, so hätte ein polnischer Diplomat gesagt, seien über England erbittert und enttäuscht; durch die ausgekreute Reaktion bei dem russischen Einmarsch seien auch dem Ungläubigen die Augen darüber geöffnet worden, daß England nicht für die Ideale der polnischen Unabhängigkeit in den Krieg gezogen sei, sondern ausschließlich für seine egoistischen Ziele, Deutschland zu zerschmettern.

Hochgestellte Persönlichkeiten aus dem Ministerium, so berichtet der polnische Diplomat weiter, hätten auf die mahnden deutschen Vorschläge, die Polen abzulehnen, eingedungen wollen. Doch habe bei seiner letzten Londoner Reise von Herrn Chamberlain sofort die Entsendung englischer Flugzeuge nach Polen verlangt, da er von der Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe überzeugt gewesen sei. Chamberlain habe das jedoch abgelehnt. Chamberlain habe dafür die formelle Zusicherung gegeben, daß, falls die Deutschen die polnische Grenze überschreiten würden, englische und französische Truppen den Polen zu Hilfe eilen würden. Als der Krieg dann begonnen habe, habe England die Entsendung mit der Begründung verwei-

gert, daß es unmöglich sei, die Flugzeuge nach Polen zu überführen. Dieser englische Verrat aber sei schuld an dem schnellen Zusammenbruch Polens. Polen hätte das egoistische Ziel Englands zu spät erkannt, und man kann sich denken, so fährt der Diplomat in seinem Bericht fort, wie die Stimmung unter den Polen sei.

Die polnische Regierung habe der englischen mitteilen lassen, daß die Niederlage vor allem dem englischen Vortrieb zugeschrieben wurde. Wenn die polnische Regierung allerdings allzusehr in den Händen Englands war, um den zahlreichen Stellen, die zur Währungsreien, nachgeben zu können, so finde jetzt der polnische Haß gegen England seinen Ausdruck in dem Verhalten der polnischen Kolonisten in Belgien und Frankreich. Zahlreiche Polen, die sich begehrt für die polnische Legion gemeldet hätten, weigerten sich nunmehr für das Interesse Englands zu kämpfen. Die Aufstellung der polnischen Legion in Frankreich stoße übrigens auf große Schwierigkeiten. Frankreich habe die Aufstellung bezahlet wollen unter der Voraussetzung, daß die Legion von Franzosen kommandiert werde. Die Polen hätten das rundweg abgelehnt, worauf sich die französische Regierung geweigert habe, die Kosten zu tragen. Die Polen hätten jedoch keine Lust, als Ramonierfutter gegen die Siegfriedlinie verwendet zu werden.

M. Brüssel, 21. September

„La Nation Belge“ beschäftigt sich in einem aus Rom datierten Artikel mit der Haltung Italiens im europäischen Konflikt. Das Blatt kommt zu folgender Stellungnahme:

„Italien arbeitet am Werk des Friedens, aber es hält sich für andere Aufgaben bereit.“ Die Anordnung Mussolinis, die Arbeiten für die Weltausstellung 1942 mit Nachdruck fortzuführen, so erklärt das Blatt, finde in ausländischen Kreisen Roms große Beachtung. Es sei aber offensichtlich, daß die römische Regierung alles vorbereite, damit Italien in einer vielleicht sehr nahen Zukunft „anderen Ereignissen“ ins Auge sehen könne. Das Blatt weist vor allem darauf hin, daß die diplomatische Tätigkeit der italienischen Regierung gegenwärtig sehr aktiv sei.

haben. Diese Nachricht stellt wieder einmal die ganze Hohlheit der Phrasen ins rechte Licht, mit denen die beiden Regierungen ihre Politik zu bemänteln versuchen. Solange sie in ungehörigem Besitz der Früchte waren, die ihnen das Versailles Diktat eingebracht hatte, solange der Gewaltfrieden herrschte und niemand erdient, wurde von ihnen die Schiedsriede gepredigt, mit der angeblich alle Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten dieser Welt gelöst werden könnten. Als die Lage aber ernst wurde, schon im Februar dieses Jahres, lagten sie sich durch Vorbehalte der Genfer Generalakte von 1928 für alle praktisch wichtigen Zwecke von der allgemeinen Schiedsgerichtsbarkeit los.

Und jetzt, in dem Monat, wo der Schiedsgerichte dankt wirklich einmal seine Feuerprobe bestehen müßte, wird strupellos erklärt, die Unterwerfung unter die Schiedsgerichtsbarkeit gelte für sie ab sofort nicht mehr, obgleich die Bindung daran nach dem Statut nur mit einer bestimmten Kündigungsdfrist aufgekündigt werden kann. Und um das Maß voll zu machen, berufen sie sich zur Begründung dabei noch auf „veränderte Umstände“, eine Begründung, die sie Jahre, — ja Jahrzehnte lang aufs bitterste bekämpften, solange sich andere — ihre Gegner — darauf beriefen.

Calinescu ermordet

Englands Secret Service jetzt auch in Rumänien an der Arbeit

DNB Bukarest, 21. Sept.
Der rumänische Ministerpräsident und Innenminister Calinescu ist am Donnerstag um 14 Uhr auf einer Fahrt im Kraftwagen zu seiner Wohnung hinterbracht erschossen worden. In einem Kommuniqué der rumänischen Nachrichtenagentur Rador wird mitgeteilt: „Die Mörder, Mitglieder der aufgelösten Eisernen Garde, wurden verhaftet.“

Im Laufe des Donnerstagnachmittags trat unter dem Vorsitz des Königs der Ministerrat zusammen. Zum Ministerpräsidenten ad interim wurde Balilla ernannt, Innenminister wurde der bisherige Unterstaatssekretär im Innenministerium, General Marinescu, der früherer Polizeipräsident in Bukarest war.

Wie verlautet, hat der Ministerpräsident beschlossen, die bisher gültige Neutralitätspolitik strikte fortzuführen.

Balilla ist Mitglied des Kronrates.
Zu dem Mord verlautet weiter: Calinescu fuhr durch ein Villenquartier in der Nähe des königlichen Schlosses zu seiner Wohnung. Ein Bauerwagen stand mitten auf der Straße, so daß der Kraftwagen Calinescus die Fahrt verlangsamen mußte. In diesem Augenblick sprangen aus einem anderen Auto, das dem Wagen des Ministerpräsidenten gefolgt war, mehrere Männer, stürzten sich auf Calinescus Wagen und feuerten aus Revolvern acht Schüsse ab. Wie durch Augenzeugenberichte festgelegt ist, wies Calinescu beide Seitenfenster des Wagens auf, wies auf Calinescu und der ihn begleitende Polizeibeamte waren auf der Stelle tot, der Fahrer des Wagens wurde leicht verletzt.

Englands Schlag gegen die rumänische Neutralität

Bukarest, 21. Sept. (SB-Funk)

Zu dem sensationellen Mord an dem rumänischen Ministerpräsidenten werden aus wohlinformierten Kreisen folgende Einzelheiten bekannt:

Seit Beginn des Zusammenbruchs der polnischen Armee ist Rumänien der Mittelpunkt für die Arbeit des südoberuropäischen englischen Secret Service. Seit einigen Wochen hat sich eine Zentrale dieses Secret Service, die von einem der „höchsten“ Beamten geleitet wird, in Czernowitz niedergelassen. Die Aufgabe dieses berüchtigten englischen Dienstes war neben der allgemeinen Propaganda, Rumänien für die Westmächte zu gewinnen, die Durchführung des Planes, die nach Rumänien strebenden Teile der polnischen Armee nach England zu bringen, um ihnen die Möglichkeit zum weiteren Kampf gegen Deutschland zu geben.

Der nach Rumänien geflohene Marschall Rydz-Smigala und die ebenfalls dorthin geflüchten Mitglieder der polnischen Regierung sollten auf dem schnellsten Wege nach England gebracht werden, um dort eine polnische Scheinregierung zu bilden.

Die strikte und entschlossene Neutralitätspolitik Calinescus verzögerte diesen Plan des englischen Secret Service. Wie es dem Völkerricht entsprach, wurden der Marschall Rydz-Smigala, die polnische Regierung und die übergetretenen polnischen Militärs an verschiedenen Orten in Rumänien interniert. Der polnische Außenminister Beck, der sich dieser Internierung widersetzt, hatte in diesem Zusammenhang noch vor wenigen Tagen eine ernste Auseinandersetzung mit dem ermordeten rumänischen Ministerpräsidenten.

Wie wir hören, hat es sich hierbei um die Weiterfahrt des Herrn Beck ohne Internierung nach London und ferner um die Verschiffung des restlichen polnischen Goldes nach England gehandelt. Bekannt ist es den Agenten des Secret Service gelungen, die erste Sendung des dem polnischen Volk achtsamen polnischen Goldes durch Rumänien über Constanza auf einem Schiff nach England zu verfrachten. In den letzten Tagen haben nun die englischen Agenten versucht, durch Drohungen die rumänische Regierung, vor allem aber Calinescu, von der entschlossenen Handhabung der strikten Neutralität abzubringen.

In den letzten Tagen ist der rumänische Ministerpräsident, wie uns von einer ihm nahe stehenden Persönlichkeit mitgeteilt wird, besonders hartnäckigen Drohungen ausgesetzt gewesen. Als er diese energisch zurückwies, ist England das, was es in seiner Geschichte in solchen Fällen bisher immer getan hat: Es schritt zum Mord. Calinescu wurde auf der Straße in der Nähe seiner Wohnung von gedummen Mördern erschossen.

Wie immer wurde auch dieses Mordverbrechen raffiniert angelegt, indem angeblich ehemalige Mitglieder der Eisernen Garde gedungen wurden, um damit für die Tat ein nationales „Mibi“ zu schaffen und Verwirrung in der Öffentlichkeit über die Hintergründe dieser dunklen Tat des englischen Secret Service zu schaffen.

Calinescus Lebenslauf

Bukarest, 21. Sept. (SB-Funk)

Armand Calinescu, der ermordete rumänische Ministerpräsident, wurde 1893 in Nitelchi (Walachei) geboren. Nach juristischen Studien in Bukarest wurde er in Paris zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert. Er war zunächst als Richter in seiner Heimat tätig und schloß sich der Bauernpartei Mihalache an, die sich etwas später mit der Siebenbürgischen Nationalpartei verschmolz. 1926 wurde Calinescu auf den Listen dieser Partei zum Abgeordneten gewählt. 1932 wurde er zum

erstenmal Regierungsmitglied als Unterstaatssekretär im Innenministerium.

Im Herbst 1932 trat Calinescu nach dem Sturz der Regierung Balda-Boevod politisch in den Hintergrund und wurde erst Ende 1937 Innenminister der Regierung Goga. Nach der Schließung des Parlaments im Februar 1938 wurde Calinescu Innenminister und später stellvertretender Ministerpräsident. Nach dem Tode des Patriarchen Miron im März 1939 übernahm er selbst das Präsidium des Ministerrates und daneben auch das Heeresministerium.

Erf Hinrichtungen in Bukarest

Leichen bleiben 24 Stunden liegen

Bukarest, 22. Sept. (SB-Funk)

Die Hinrichtung der Mörder des Ministerpräsidenten Calinescu ist an der Nordseite selbst erfolgt. Insgesamt sind elf Mann erschossen worden, davon am Nachmittag zwei und später neun.

Die Leichen sollen zur Abschreckung 24 Stunden am Tatort liegen bleiben.

General Argeanu Ministerpräsident

Bukarest, 21. Sept. (SB-Funk)

Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist zum neuen Ministerpräsidenten General Argeanu ernannt worden.

Argeanu war früher Befehlshaber des Bukarester II. Armeekorps und in der Regierung des Patriarchen Miron vom März 1938 bis Februar 1939 Kriegsminister. Zum neuen Innenminister wurde der bisherige Unterstaatssekretär dieses Ministeriums, General Marinescu, ernannt, zum Kriegsminister hingegen General Nicu.

Die neue Regierung trat abends um 10 Uhr 30 Minuten zu ihrem ersten Ministerrat zusammen.

Rumänien bleibt weiter neutral

Bukarest, 22. Sept. (SB-Funk)

Donnerstag spätabend hielt die Regierung unter Vorsitz des neuen Ministerpräsidenten General Argeanu einen Ministerrat ab, der einen Aufruf an das Volk erteilte. In diesem Aufruf wird die Persönlichkeit des ermordeten Ministerpräsidenten Calinescu gewürdigt. Weiter hebt der Aufruf hervor, daß die Regierung

Schüsse gegen die Neutralitätspolitik

rd. Berlin, 21. September.

Calinescu ist tot, von Mörderhand gefallen. Seine Politik konnte innen und außen kein anderes Ziel als das Wohl Rumäniens. Die Drohung der „Eisernen Garde“, „Jittere vor uns“, die im Dezember 1938 nach der Wahl Calinescus auf dem Flugfeld stand, ist in einem verabschiedungswürdigen Verdrehen blutige Wirklichkeit geworden.

Aus eigener Kraft hatte sich der starke Mann Rumäniens aus seinen Verhältnissen emporgearbeitet, als gegen Ende 1937 Goga vom König mit der Regierungsbildung beauftragt wurde und die Ueberrahme Calinescus in das Innenministerium erfolgte, ein Amt, das er auch in den beiden folgenden Regierungen seines Vorgängers Miron Cristea innehatte. Er war der schärfste Gegner der „Eisernen Garde“. Ihre Drohungen vermochten Calinescu nicht von seiner Pflicht und seinem Ziel abzuhalten. Calinescus Verwendung für die Außenpolitik Rumäniens war nicht minder wichtig als seine Rolle bei der Liquidierung der revolutionären Strömungen im Lande selbst. Er war der Vater und der nachhaltigste Verfechter einer starken Neutralitätspolitik, die eindeutig darauf abgestimmt war, das Land aus dem Streif der Großmächte herauszubalten. Und in diesem Sinne hat der ermordete Staatsmann europäische Bedeutung erlangt.

Es ist ein neuer Beweis für die moralische Verworfenheit der britischen Propaganda und ihre Unbedachtlichkeit von irgendwelchen, auch

Roosevelt verlangt Änderung des Neutralitätsgesetzes

Sonder Sitzung des Kongresses / „Die USA sollen aus dem Krieg herausbleiben“

Washington, 22. Sept. (SB-Funk)

Für die Sonder Sitzung des amerikanischen Kongresses, die am Donnerstag in Washington zusammentrat, waren besondere polizeiliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

Präsident Roosevelt beantragte eine Rede an die Senatoren und Abgeordneten um 10 Uhr. „Ich habe“, so erklärte Roosevelt, „den Kongress einberufen, um die Abänderung eines Gesetzes zu prüfen und zu verhandeln, das nach meiner ehrlichen Ueberzeugung die historische Außenpolitik der Vereinigten Staaten derart ändert, daß die friedlichen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu anderen Ländern dadurch beeinträchtigt würden.“ Roosevelt fuhr fort, er glaube, daß der Wandel des Friedens weit genug sei, alle zuzudecken. Keine Gruppe möge das Ausmaß des Friedensbundes ausschließlich für sich in Anspruch nehmen. Amerika habe immer das Recht geübt, um den Krieg abzuwenden. Wenn es dennoch zum Kriege gekommen sei, so müsse die Reaktion alles, was in ihrer Macht liege, tun, um die Vereinigten Staaten aus dem Kriege her-

auszubalten. Nach seiner ehrlichen Ueberzeugung werde sie bei diesen Bemühungen Erfolge haben. (Lauter Beifall.)

Roosevelt sagte dann weiter: „Im April entwickelte sich eine neue Spannung. Verschiedene Staaten, mit denen wir freundschaftliche Beziehungen unterhalten hatten, hatten ihre Integrität verloren oder waren dabei, sie zu verlieren. Ich sagte im Januar, daß unsere Neutralitätsgesetze vielleicht zum Vorteil von Aggressoren wirken würden. Ich bitte Sie, erneut, unsere Gesetzgebung noch einmal zu prüfen. Ich bedauere, daß der Kongress dieses Gesetz verabschiedet hat. Ich bedauere, daß ich dieses Gesetz unterzeichnet habe. Ich besteho darauf, daß amerikanische Bürger und amerikanische Schiffe sich von der unmittelbaren Gefahr des direkten Konfliktes fernhalten. (Beifall.)

Ich schlage vor, dieses Land wieder auf die solide Grundlage einer realen und traditionellen Neutralität zu stellen. Ich bin der Ansicht, daß amerikanische Schiffe soweit wie möglich vom Befahren der Kriegszonen abgehalten werden sollten.“ Diesmal scheiterte seinen Grund für weitere Exekutivmaßnahmen auf Grund

Daladiers Kriegsziele

Er will den „totalen Sieg“ / Ansprache über den Rundfunk

Paris, 22. Sept. (SB-Funk)

Der französische Ministerpräsident Daladier hielt am Donnerstagabend eine Rundfunkansprache, in der er sich nach 20 Tagen Krieg an die Franzosen und Französinen wandte.

Er betonte, daß das französische Oberkommando besonders wertvoll sei, weil es todbringende Verluste zu vermeiden sucht. Er bezog sich auf die Kameraden der Dankbarkeit und der Järlichkeit für seine jungen Kameraden. Herr Daladier meinte, sie wählten, warum sie kämpften und warum sie Krieg führten.

Er warnte das französische Volk vor dem Abhören der deutschen Rundfunksendungen in französischer Sprache, in denen bekanntlich immer wieder die Frage gestellt werde, wofür das französische Volk kämpfe.

Das Ziel des Krieges, den die französische Regierung erklärt hat, sieht Herr Daladier in der Erreichung eines totalen Sieges, um einen Frieden auf solider Grundlage zu errichten und den deutschen Anspruch auf Beherrschung der ganzen Welt zu vernichten.

Ministerpräsident Daladier äußerte sich leider nicht zu der Frage, ob der von ihm erstrebte solide Friede ein Friede der noch soliden Verfassung als der von Versailles sein soll. Ebenfalls sagte er über die Gründe zu

die bisherige Politik der strengen Neutralität Rumäniens unverändert forsetzen wird.

Belgrad durchschau London

Politische Kreise zur Ermordung Calinescus

Belgrad, 21. Sept. (SB-Funk)

Die Nachricht von der Ermordung des rumänischen Ministerpräsidenten Calinescu, die in Belgrad in den Nachmittagsstunden bekannt wurde, hat hier tiefen Eindruck gemacht und großes Bedauern ausgelöst.

In politischen Kreisen hört man die Ansicht, daß die Täter in Wirklichkeit von englischer oder polnischer Seite zu diesem hochwichtigen Attentat angehetzt worden seien, weil diese Kreise über die strenge neutrale Haltung Rumäniens erstos gewesen seien und glaubten, wenn sie den stärksten Mann Rumäniens beseitigen, mit ihren Umtrieben leichteres Spiel zu haben.

der törichtigen Behauptung, daß Deutschland angeblich die ganze Welt beherrschen wolle.

Englands Ziel: Niederwerfung Deutschlands

Belgisches Blatt kratzt London Lügen

mü. Brüssel, 21. Sept. (Fig. Drahtb.)

Die Brüsseler Zeitung „La Nation Belgique“ veröffentlicht am Donnerstagabend ein Londoner Stimmungsbild, das einen ebenso interessanten wie aufschlußreichen Hinweis auf die englischen Kriegsziele enthält und geeignet sein darf, endlich mit gewissen Vorstellungen zu brechen, die auch in neutralen Ländern durch die Reden der englischen Minister und die Pamphlete des Londoner Lügenministeriums hervorgerufen worden sind. Der belgische Berichterstatter stellt nämlich fest, daß England den Krieg keineswegs, wie es Chamberlain behauptet, als Krieg gegen den Nationalsozialismus auffasse, denn Nationalsozialismus und Deutschland seien für die englischen Kriegsbeher identifier Begriffe. In Wirklichkeit werde zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem anderen Deutschland keinerlei Unterschied gemacht. Der gegenwärtige Krieg habe für England nur ein Ziel: die Niederwerfung Deutschlands.

polnischen Interessen zuliebe Männern der „Eisernen Garde“ die Nordwaffe in die Hand drücken? Wem allein konnte die Tat nützen, wer konnte allein Interesse daran haben, Rumänien in den Krieg der Großmächte zu verwickeln und dadurch zu verhindern, daß rumänisches Erdöl die Turbinen deutscher Kriegsschiffe treibt? Werden nicht auch bei diesem Verbrechen schon wieder die am Tatort die blutigen Handabdrücke britischer Agenten sichtbar? Haben nicht die bisherigen britischen Verluste, Deutschland um jeden Preis Schwervierigkeiten zu machen und die deutsche Politik in der Welt anzuschwärzen, gezeigt, wessen England in einer Zeit labia ist, da seine ehrlichen Waffen nicht scharf genug sind, Scharten in die deutsche Wehr zu schlagen?

Rumänien wird gut tun, bei Untersuchung des Mordfalls nach den geistigen Urhebern der ruchlosen Tat zu forschen, der der Erste Mann des Landes zum Opfer fiel, und zu ergründen, wo die Augen geladen wurden, die mit Calinescu seine Politik treffen sollten.

Ausbreitungen internierter Polen

Auch in Rumänien sind diese Herrschaften noch frisch und amnarmig

Bukarest, 21. Sept. (SB-Funk)

Polnische Soldaten, die auf dem Wege zur Internierung in Czernowitz weilten, haben sich dort benommen, als ob überhaupt nichts geschehen wäre; amnarmig und frisch. So erklärte ein Fliegeroffizier, der am Deutschen Haus vorüberkam: „Auf dieses Haus würde ich zu allererst eine Bombe werfen.“ Andere Offiziere sagten, daß sie trotz allem schon in wenigen Monaten in Berlin einziehen würden.

In einem Czernowitzer Restaurant saßen Montagabend drei polnische Offiziere zusammen, denen die deutsche Wehr aus Mitleid kostenlos ein Nachtmal verabreicht hatte. Als um 23 Uhr die deutschen Meldungen aus dem in der Gastwirtschaft stehenden Rundfunkapparat ertönten, sprang einer der Offiziere, ein Hauptmann, auf den Apparat los und rief den Stecker heraus. Als ein im Lokal anwesender Rumäne den Apparat wieder in Tätigkeit setzen wollte, sprang der polnische Hauptmann auf ihn los und begann ihn zu würgen. Durch das Dazwischentreiten eines zufällig vorbeikommenden Polizeibeamten wurde der Rumäne den Händen des Polen entziffen. Der Polizeibeamte rief den Polen zu: „Vergessen Sie nicht, daß Sie nicht mehr in Polen sind.“ Darauf erwiderte der Pole: „Ihr Rumänen werdet auch noch einmal in unsere Hände kommen.“

Mexikos Außenminister zur Panama-Konferenz

DNB Mexiko, 21. Sept.

Die mexikanische Delegation flog am Mittwochnachmittag nach Panama ab. Außenminister Eduardo Paz, der Delegationsführer, erklärte, Mexiko trete für strikte Neutralität sowie für die Solidarität ganz Amerikas ein. Auf die Frage, ob er glaube, daß Panama einen Vermittlungsvorschlag bringe, meinte er, es wäre möglich, jedenfalls würde eine geeignete Haltung, Amerikas gute moralische Auswirkungen haben.

Gleichzeitig mit dem Außenminister flog der bisherige chilenische Vizekanzler Manuel Bianchi ab, welcher Chile aus der Panamakonferenz vertritt. Er erklärte, er werde alle Solidaritätsbestrebungen unterstützen, Chile trete für absolute Neutralität ein.

Immer stärkerer Ausbau des Sieges im Weichselbogen

Schon 170 000 Gefangene / Uebergabe starker polnischer Kräfte auch im Süden / Flugzeugabschüsse an der Westfront

DNB Berlin, 21. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach immer ist das Ergebnis der Schlacht im Weichselbogen nicht in vollem Maße zu übersehen. Bis zum Nachmittag des 20. September war die Zahl der Gefangenen auf 170 000 gestiegen und ist immer noch im Wachsen. Eine der beiden an der Schlacht beteiligten deutschen Armeen hat bisher allein 320 Geschütze und 14 Kampfwagen erbeutet. Auf polnischer Seite kämpften nach den bisherigen Feststellungen in dieser Schlacht neun Divisionen und Teile von zehn weiteren Divisionen und drei Kavalleriebrigaden.

Im Süden haben sich nach hartem Kampf bei Kamocz und Tomaszow starke polnische Kräfte den deutschen Truppen ergeben, darunter der Oberbefehlshaber der polnischen Südarmee. Seit dem 18. September wurden dort 60 000 Gefangene gemacht und 108 leichte und 22 schwere Geschütze erbeutet.

Die Beute in den Kämpfen um Gdingen ist auf 350 Offiziere, 12 000 Mann und etwa 40 Geschütze geschätzt.

Widerstand wird jetzt nur noch in Warschau und Lublin, südwestlich Warschaus bei Gorja Kalwarja und auf der Halbinsel Hel geleistet. In den nächsten Tagen wird das Oberkommando der Wehrmacht einen zusammenfassenden Bericht über den Feldzug in Polen geben.

Im Westen wurden drei Jagdflugzeuge und acht feindliche Flugzeuge abgeschossen. Sonst keine Ereignisse.

Kampfhandlungen in Polen vom 20. September über ausgegeben:

Am Laufe des 20. September haben Abteilungen der Roten Armee die polnischen Truppen weiter in die Enge getrieben und bis zum Ende des Tages besetzt im Norden — im westlichen Weichselbogen die Stadt Grodno; im Süden — in der Westukraine die Städte Rowel und Lemberg. In der Zeit vom 17. bis 20. September haben die Truppen der Roten Armee drei polnische Infanteriedivisionen entwaffnet, ferner zwei Kavalleriebrigaden und zahlreiche kleinere Gruppen der polnischen Armee. Es wurden nach bei weitem nicht vollständigen Angaben über 60 000 Soldaten und Offiziere gefangen genommen. Die besetzten Zonen von Wisna, Baranowice, Melodczno und Zarub wurden mit voller Ausrüstung, Artillerie und Munition besetzt. Unter dem jahrelangen erbeuteten Kriegsmaterial wurden bisher 280 Geschütze und 120 Flugzeuge gezählt. Die Zählung der Beute wird fortgesetzt.

Der Führer auf der Westerpforte

DNB Danzig, 21. Sept.

Der Führer besuchte heute vormittag die Truppen im Kampfgebiet rund um Danzig.

Er besichtigte zunächst die von den Polen vertriebenen Soldaten und von unseren Truppen nach heftigem Kampf genommene Westerpforte, die bei Neufahrwasser die Einfahrt zum Danziger Hafen beherrscht. Auf seiner Fahrt zum Krantor und durch den Danziger Hafen bereiteten die in dem nun wieder friedlicher Arbeit zurückgekehrten Danziger Hafengebiet schaffenden Volksgenossen dem Führer begeisterte Huldigungen. Auch auf den Docks und Berge des Hafens drängten sich jubelnd ihren Dank abzusprechen. Nach einer eingehenden Besichtigung des Kampfgebietes auf der Westerpforte schritt der Führer die Front der an Nord in Paradeausstellung angetretenen

nen Besatzung der „Schleswig-Holstein“ ab, die am Kai der Westerpforte festgemacht hatte.

Von hier aus begab sich der Führer nach Gotingen, dem bisherigen Gdingen. Auf der Marschall-Billubitz-Strasse hatten Formationen aller an den Kämpfen um Gotingen beteiligten deutschen Truppen Aufstellung genommen. Unter den Offizieren und Mannschaften befand sich bereits eine ganze Anzahl von Trägern des Eisernen Kreuzes. Der Führer schritt die lange Front der Formationen ab und zog zahlreiche Träger des Eisernen Kreuzes ins Gespräch. Anschließend besichtigte der Führer die Hafenanlagen von Gotingen sowie das Kampfgebiet auf den Höhen von Orhöft, wo vor wenigen Tagen der letzte hartnäckige Widerstand der Nordarmee der polnischen Korridorarmee gebrochen wurde.

In Gotingen und Orhöft traf der Führer mit Generalfeldmarschall Göring zusammen, der sich ebenfalls auf einer Besichtigungsreise im befreiten Küstengebiet befand.

Göring in Danzig

Danzig, 21. Sept. (HJ-Funk)

Generalfeldmarschall Göring traf am Donnerstagvormittag in Danzig ein und begab sich unmittelbar nach seiner Ankunft zur Besichtigung einer Jagdgruppe zum Danziger Hafen. Auf der Weiterfahrt besichtigte der Generalfeldmarschall in Begleitung von Gauleiter Korffler eingehend die Hafenanlagen von Gotingen (früher Gdingen). Anschließend ließ sich der Generalfeldmarschall auf dem Gefechtsfeld von Orhöft über den Verlauf der Kampfhandlungen Bericht erstatten. Bei dieser Gelegenheit meldete sich Generalfeldmarschall Göring dem Führer, der zu gleicher Zeit dort verweilt.

Den Nachmittag verbrachte der Generalfeldmarschall im Hauptquartier des Führers.

Wie die Polen nordwestlich von Lemberg geschlagen wurden

Der deutsche Sieg von Zamocz und Tomaszow / Planmäßige Vorbereitungen für den Angriff gegen die „Widerstandsinselfn“

DNB Berlin, 21. Sept.

Zum Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der Deutsche Dienst:

Unter den großen Taten des deutschen Heeres, von denen der Oberbefehlshaber des Heeres in seinem Tagesbefehl sprach, hebt sich neben der gewaltigen Schlacht im Weichselbogen, deren Ergebnis sich von Stunde zu Stunde weiter erhöht, der Sieg von Zamocz und Tomaszow hervor. Hier, nordwestlich Lembergs, haben an der früheren Grenze zwischen Galizien und Kongresspolen Auftruppen und motorisierte Verbände, von der Luftwaffe unterstützt, gegen polnische Uebermacht eine mehrschichtige Schlacht geschlagen, die mit der völligen Kapitulation des von allen Seiten umfaßten Heeres endete.

Mit Wucht drängte der zahlenmäßig weit überlegene Feind nach Osten und Nordosten gegen den Bug, in der Hoffnung, der Umfassung entkommen zu können. Aber die deutschen Truppen ließen ihn nicht los. Wieder zeichneten sich hier ostmärkische Regimenter durch ihren hervorragenden Kampfeswillen aus. An denselben Stellen, zwischen Rawa Ruska und Komarow, an denen vor einem Vierteljahrhundert ihre Väter dreimal innerhalb eines Jahres mit einem gewaltigen Gegner rangen,

wurde ihnen heute der Sieg in einer Verhältnismäßig geringen Zahl von 60 000 Gefangenen und 130 Geschütze blieben in den Händen des Siegers.

Während an zahlreichen Stellen des polnischen Raumes von deutschen Truppen Ausrüstungsarbeiten vorzunehmen sind, vollzieht sich auf den am weitesten nach Osten vorgeschobenen Abschnitten die Räumung mit den sowjetrussischen Regimenter. Für den Geist, der hierbei die beiden Heere erfüllt, ist die Tatsache bezeichnend, daß die Kampfabschnitte, z. B. vor Lemberg, wie bei einer Ablösung übergeben werden. Die Einzelheiten über die Durchführung der nötigen Maßnahmen werden inzwischen von deutsch-russischen gemischten Kommissionen aufgearbeitet.

Die Befriedung, die weiten Teilen des ehemaligen polnischen Staates nach den gewonnenen Schlachten zuteil wird, ist gekennzeichnet durch die Einsetzung von Militärbehörden, die sich die nötigen Aufgaben haben. Sie sehen an die Lösung der Aufgaben, vor die das deutsche Heer durch den plötzlichen Zusammenbruch der polnischen Armee und des unantastbaren polnischen Staatsgebildes gestellt ist.

Inzwischen gehen die Vorbereitungen für den

Deutsche und russische Truppen an mehreren Stellen zusammengetroffen

DNB Berlin, 21. Sept.

Mit den auf die festgelegten Demarkationslinien vordringenden sowjetrussischen Truppen wurde an mehreren Stellen die Fühlung aufgenommen.

Anerkennung Raeders für die Verfechtung der „Courageous“

DNB Berlin, 21. Sept.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat dem Kommandanten und der Besatzung des U-Bootes, das den britischen Flugzeugträger „Courageous“ versenkt hat, seine Anerkennung ausgesprochen.

Reynaud begründet Zwangswirtschaft

(Von unserem Vertreter)

J. B. Bern, 22. September

Die in Frankreich neu eingeführte Devisenzwangswirtschaft sowie die Meldepflicht für französische Auslandsgeldanlagen erregt in französischen Finanzkreisen wachsendes Mißtrauen. Finanzminister Reynaud sah sich daher genötigt, seine Maßnahmen vor der Finanzkommission der Kammer zu rechtfertigen. Währungsfreiheit sei zwar im Frieden eine schöne Sache, aber im Krieg nicht durchführbar. Seine Hauptaufgabe für die Landesverteidigung sei, alle erforderlichen Kredite zu bewilligen. Schließlich gab er zu, daß mit Beginn der Mobilisierung der Gesamtumsatz stark erhöht worden sei. Der Run auf die Sparkassen und Banken habe nachgelassen. Zur Wiederbelebung der Produktion seien alle möglichen Maßnahmen ergriffen worden. Eine Wirkung dieser Maßnahmen ist allerdings nicht eingetroffen. Wachsende Produktionschwierigkeiten und steigende Arbeitslosigkeit in Frankreich seien zu bemerken.

Der englische König hat einen Entschluß gefaßt, während der Dauer des Krieges keine Aktivität mehr zu tragen. Er wird abwechselnd Meer-, Marine- oder Luftwaffenuniform anlegen.

Die Russen besetzen Lemberg

Bisher 60 000 Gefangene

DNB Moskau, 21. Sept.

Kniflich wird folgende Verlaufsbildung des Generalstabes der Roten Armee über die



Die Rede des Führers aus dem Irenen Danzig zur ganzen Welt

In dem großen Saal des Artstuhls in Danzig hielt Adolf Hitler am Dienstauchmittag eine große Rede an das ganze deutsche Volk und gleichzeitig zur Welt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Gefangene französische und polnische Offiziere sagen aus

„Am besten ist der Frieden“ / „Wir haben nicht gefragt, die Regierung befahl und wir kämpften, so gut es ging“

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

rd. 21. Sept.

Männer in grünbraunen Uniformen lehnten sich aus den Fenstern einer Kaserne: Kriegsgefangene polnische Offiziere. Von der Straße draußen tönt der helle, strahlige Gesang marschierender deutscher Soldaten heran. Die Gefangenen aber bliesen, sich ihren Gedanken überlassend, den Zigarettenrauch vor sich hin.

„Wir kämpften, so gut es ging“

Ihr Heerführer erzählt genug von den Strapazen, denen sie beim Kampf und dem überhitzten Rhythmus ihrer Armee ausgesetzt gewesen sind. Noch haben sie in Haltung und Stimmung vielfach die Eindrücke nicht verwunden, die in der letzten Zeit dramatischer Tage auf sie einwirkten. Jenseits des Stacheldrahtes schweift der Blick weit über friedvolles, schönes Land. Es ist sicher: Manch einer von ihnen stellt Betrachtungen an über den verfahrenen Weg seines von einer unfähigen Regierung und Heeresleitung in die Katastrophe gekehrten Volkes.

Wir sprechen mit einem Mannesrittleiter, der auf dem Rückzug im Korridorgebiet gefangen genommen wurde und jetzt Obmann einer Lagerkompanie seiner Kameraden ist. Er gibt auf die Frage, was er über die Einkesselung der polnischen Führung seines Landes denke, die Antwort des Soldaten: „Wir haben nicht gefragt, die Regierung befahl und wir kämpften so gut es ging.“ Der polnische Offizier stellt ausdrücklich fest, daß die Behandlung im Lager in jeder Weise taktvoll und gut sei. Aus seinen Worten spricht bei aller Reserve immer wieder die Achtung vor dem ritterlichen Gegner.

Blumen an den Lagerstraßen

In der Tat, was wir in dem Offizierskasernenlager sehen, ist beispielhaft für die An-

ständigkeit und vollständige Korrektheit, mit der Deutschland seinen Kriegsgefangenen entgegentritt. Das Lager umschließt einen erst in den letzten Jahren errichteten Kasernenkomplex von modernster Bauart, der zur Aufnahme von tausend Offizieren und ihren Familien hergerichtet wurde. Die Kapazität des Lagers ist jetzt schon mit 848 Offizieren und etwa 60 polnischen Soldaten, die Ordnungsdienste versehen, beinahe ausgenutzt. Man betritt es durch das Tor der hohen, noch durch spanische Keiler gesicherter Stacheldrahtumzäunung, und wenn man auf dem Rasenfeld steht, um den sich die roten Backsteinbauten gruppieren, könnte man fast vergessen, daß man sich in einem Gefangenenlager befindet. Am Rande der sanfteren Lagerstraßen blüht es herrlich bunt aus gepflegten Steinmärtchen, und das erhöhte Gelände gestattet eine archaische Fernsicht bis zu dem im Druß des Horizontes abblendenden Elbstrom. Allerdings: Köstliche Nachtmis mit Scheinwerfern und Rasenmähern besetzt, eine Iso-Kochkesselanlage, im ganzen Lagerbereich sowie zahlreich Fenster unter Gewölb und händliche Patronen lassen keinen Zweifel über den Charakter der Anlage.

Zuerst unter die Dusche

Neu ankommende Transporte von Kriegsgefangenen werden zunächst in einer eigens dafür einarrichteten Aufnahmestelle verpflegt und erhalten dann unter warmen Duschenden Gelegenheit zu einer gründlichen Körperreinigung. Zum Schluß gegen die Einkesselung anschließender Krankheiten und gegen Anzeichen wird ihre Kleidung desinfiziert. Die Offiziere werden dann nach ihrer Rangstufe auf die einzelnen nummerierten Gebäude des Kasernenkomplexes verteilt. Jede Lagerkompanie untersteht einem polnischen Hauptmann oder Mittmeister, der seinerseits wieder den deutschen Offizieren ver-

antwortlich ist. Je nach der Größe der Zimmer liegen die Gefangenen meist zu sechs Mann, aber auch zu zweien oder zu 18 Mann zusammen. Zwei polnische Generale bewohnen Einzelzimmer. Der Tageslauf ist durch einen Wachen geregelt, der die Essenszeiten, Sport und die täglichen drei Appelle vorsteht. Die Offiziere sind zu keiner Arbeitsleistung verpflichtet. Ihr Leben im Lager wird ihnen den Verhältnissen und der notwendigen Disziplin entsprechend so erträglich wie möglich gemacht. Die Küche wie überhaupt sämtliche besonderen Einrichtungen stehen unter deutscher Leitung, werden aber von den Gefangenen selbst geführt.

Oberleutnant wird Kantinenwirt

Dieser Tage wurde eine Kantine eröffnet, die von einem polnischen Oberleutnant betrieben wird und allgemeine Bedarfsgegenstände und Genussmittel gegen Kriegsgefangenenlager-Geldscheine verkauft. Bereits am ersten Tage ihres Bestehens setzte diese Kantine fast 600 RM Waren um. Die polnischen Offiziere durften Kommissionen bilden, u. a. für Sport, Kantine, Bekleidung und Bücher, die der deutschen Lagerleitung die Wünsche der Gefangenen vortragen.

Die Anfallen des Lagers fügen sich durchweg willig den für sie eintägigen Anordnungen und Vorschriften. Auch drei Franzosen und zwei Engländer, die als Kampflieger in deutsche Gefangenschaft gerieten, äußerten sich positiv über Aufnahme und Leben im Lager. Zwei Engländer mußten mit einem Bomber in Mitteldeutschland landen. In einer kurzen Unterhaltung geben die Franzosen höflich korrekte Antworten. Als die Kriegsfrage angeschnitten wird, können sie eine gewisse Verlegenheit nicht verbergen. Ganz offensichtlich sind sie unzufrieden und ohne Begeisterung in den Krieg gezogen. „Am besten Frieden“... ist ihre Meinung.

Jeder Zug ein Genuß!

ATIKAH 5A

Wichtiges — kurz belichtet

Kriegspropaganda in England und Zensurfimmel in Frankreich

Chamberlain und das Eingreifen Moskaus / Jetzt auch Bürgerkrieg in Warschau / Japanische Drohung an die Verein. Staaten

Wien, 22. September. Nach der Stimmung im britischen Volk in diesen ersten Kriegstagen...

Japanischen Außenminister nachstehende Zeitung „Tosio Kado“...

Deutschlands Wunsch: Schonung der Neutralen. Der deutsche Geschäftsträger in Kopenhagen...

Die Art, wie das englische Volk von seiner Koalition behandelt wird...

„Aus Amerika wird weiterhin die Stimme eines sehr bedeutenden Mannes...“

Tas ist auch der belandete Wunsch der nördlichen Staaten...

Senfurfimmel in Frankreich

Im Frankreich tobt sich die Nervosität der Koalition...

Ausländische Journalisten an der Front

„Die deutsche Kampftechnik hat mit unheimlicher Präzision gewirkt“

Der Berliner Vertreter des „Völkers Front“ gibt einen Bericht über die Heile der Berliner Westfront...

Bei Gdingen wohnte Dienstagsvormittag die Gruppe der Auslandsjournalisten...

Wichtig, Aufstand im Spiel!

Die seltsame Haltung der englischen Koalition, die auf der einen Seite...

Churchill wollte einen neuen „Lusitania-Fall“ konstruieren

Wie England die Versenkung der „Athenia“ vorbereitete / Deutsche Passagiere als Zeugen unerwünscht

Der Fall wirkt die interessante Frage auf, ob es für die „Athenia“ überhaupt eine reguläre Passagierliste gab...

Die Treibminenexplosion an der dänischen Nordküste...

Der Bürgerkrieg in Warschau

Im Warschau Scheitert nun erst recht die Illusion der gegenseitigen...

Das Blatt bemerkt dazu: Aus diesem Dokument ergibt sich:

Blick übers Land

Zwischen Neckar und Bergstraße

Adenburger Nachrichten. Das waren lange Ferien...

Edingen berichtet. Krüger Straßennamen...

Ivesheimer Notizen. Encouragementarbeiten...

Von der Universität. Heidelberg, 21. Sept.

„Dienststelle Württemberg-Baden“

Londoner Journalistenreisen nach der Front verboten

(Drahtbericht unseres Vertreters) H. W. Kopenhagen, 22. Sept.

In London wird gewaltig die Reklamemittel gerührt für die Entsendung des ersten...

Danzigs Völkerbundskommissar Burckhardt in die Schweiz zurückgekehrt

DNB Basel, 21. September. Die die „Nationalzeitung“...

Mussolini empfing den Inspekteur der alpinen Truppen

Der italienische Regimentschef Mussolini empfing General Reati...

Krieg gegen — Richard Wagner

Das dänische Oberfeld der englischen Stadt Holsten...

Dänemark scheidet sich gegen Minen

Die Treibminenexplosion an der dänischen Nordküste...

Lustig. Es ist m. Stahlroh... len angele... das Auto... wenn's gar... der j... seinen... nach einer... Hundert... tonnte... Aber die... auch die... früher in... und verli... Reiten wie... blickten... gegangen... so manch... und trocken... ten nachge... Heute de... Drahtesl... treue Dien... kann deut... cher und l... fawel! —... heimer. —... treten dru... ein in de... Hause“ ge... schneidig a... Nerecedes... wenn das... von der ar... kommen... wagnerwe... stand ver... Das Fra... kommen. G... word: n. l... arbeit“ g... sandbelt b... auch mit d... urlichste... Kilometer... Teil alle b... Die Rad... nehmen an... Gassen un... nur noch 2...

Tragen von Maßhalten... Aufsichtes... patische misse...

Kle. Dr. Crem... Schirach... ministere... ganda den... National... mehrere J... Oper und... Wiesbaden...

Riebertr... begab es... Oberstadt... kommende... Bahnhofs... genigend... bekannten... gum nächst... sie dann... am nächst... die gestau... fang zu ne... eine andere... Nachmitta... send war u... stehen beab... ferin mita... ten Vormi... abholte. We... in einem i...

Mit... G... 7... Soob...

Rauchen „Nanka“ und „Nankata“ — Tabake

MARCHION

„Dienststelle Württemberg-Baden“

Mit... G... 7... Soob...

Lustig mit dem Trekaweh...

Es ist noch gar nicht so lange her, daß das Stahlfahrrad von diesen Reuten mit schiefen Rädern angesehen wurde...

Aber die Zeiten ändern sich, und mit ihnen auch die Ansichten der Menschen. Was man früher in den hintersten Winkel gesteckt hatte...

Heute bestimt man sich wieder auf den hohen Drahtesel, der einem vor Fahrt und Tag so treue Dienste geleistet hatte...

Das Fahrrad ist wieder zu hohen Ehren gekommen. Es fühlt sich, als wäre es neu geboren worden...

Die Radfahrer werden von Tag zu Tag zurechnen an Zahl. Und bald werden durch die Gassen und Straßen der Quartiersstadt fast nur noch Drahtesel „geritten“ werden.



Sie müssen immer bereitstehen

Getragen von der Einsicht der Notwendigkeit dieser Maßnahmen unterziehen sich alle den Erfordernissen des Luftschutzes...

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Dr. Cremer's Berufung. Generalintendant von Schirach hat mit Befriedigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda...

Niederträchtige Handlungsweise. Dieser Tage begab es sich in einem Bekleidungsgeschäft der Oderstraße...

Advertisement for 'Mit dem Führer an die Front' featuring Adolf Hitler and 'Illustrierten Beobachter' magazine.

Sie sind kleine Zeugen seelischer Größe

Hebt die Feldpostbriefe auf / Keine Belastung der Soldaten mit kleinlichen Alltagsorgen

Kein Schriftstück kann es geben, kein Dokument, das das Erlebnis der Front den Dabeimgebliebenen so unmittelbar weiterleitet...

Ihr Echo bilden die Briefe und Karten, die wir unseren Anverwandten und Kameraden ins Feld senden. Auch ihre Aufgabe ist es...

Die bisher vorliegenden Feldpostbriefe von der Front beweisen, mit welcher beispiellosen Rührigkeit und Tapferkeit unsere Fronttruppen alle Strapazen durchgehalten...

Er verkaufte gestohlene Fahrräder

4 1/2 Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für einen Verbrecher

Von der Amten Großen Strafkammer in Mannheim hatte sich der 1882 in Mannheim-Heidenheim geborene Georg B o r d e wegen Diebstahls und Betrugs im Maßstab zu verantworten...

Der Angeklagte ist Vater von 7 Kindern. Die beiden ersten Söhne wurden aus seinem Verbrechen geschieden. Er mag habgierig gewesen sein...

Die Mannheimer Strafkammer über die zu den neuen Fällen die Zeugen. Eine Kränkerin lagte aus, daß der Angeklagte und einer seiner Diebstahls zusammen...

noch eine läbliche Gesinnung zu erblicken, die hier in der Öffentlichkeit gebrandmarkt sein soll.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Eugen K o l b und Frau Maria, geb. Jahn, Mannheim, lange Adressstraße 55, feierten am Freitag das Fest der silbernen Hochzeit.

Verzögerungen bei der Feldpost. Die deutsche Feldpost arbeitet in ausopfernder Weise, um unsere Soldaten am Osten mit Brief- und Paketsendungen aus der Heimat zu versorgen...

Es wird infolgedessen erneut darauf hingewiesen, daß nur wirklich nützliche und dauerhafte Dinge versandt werden dürfen.

Die deutsche Feldpost arbeitet in ausopfernder Weise, um unsere Soldaten am Osten mit Brief- und Paketsendungen aus der Heimat zu versorgen...

dene Bildtafeln zu berichten. Wir haben das bestimmt nicht darum getan, daß nun etwa in unserem Dorle unsere Mutter von Haus zu Haus lief und etwa erklärte...



Unterleitet in Kranken- und Verwandtenpflege für den BDM. Der BDM führt gegenwärtig im Rahmen seiner Gesundheitslehrgänge auch Kurse für Kranken- und Verwandtenpflege durch...

gewünscht hätten, daß unsere Mutter mit unseren Briefen haustieren geht.

Es wird bestimmt einer späteren Zeit vorbehalten sein, den großen Reichtum, der sich für unser Volk zur Zeit in der Feldpost ansammelt...

Nach der Urkundung, ob das Rad aus deutscher Hand ist, zahlte sie 10 Mark an den Revisor konnte er einen Tag später abholen...

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft gab dem Angeklagten die Gewißheit, daß er keine Verurteilungen bekommen wird...

Die Amte Großen Strafkammer, die unter Vorsitz von Landrichterdirektor Dr. P l e g e l tagte, verurteilte Georg B o r d e zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus...

Winterhilfswerk ohne Kriegszusatz

Einem Erlass des Reichsinnenministers ist zu entnehmen, daß die Mittel für das Winterhilfswerk 1939/40 in der gleichen Weise wie im Vorjahr aufgebracht werden...

Feldscher Ausbildung der HJ

In allen Bannern beginnen in diesen Tagen zusätzliche Feldscherbildungsstufen. HJ-Kerzler werden in Verbindung mit den Mätkin und Krankenhäusern zweimal in der Woche für Einheiten der HJ einen Gesundheitsdienst einrichten...

lien, die heute noch eine Sammlung der Briefe und Nachrichten besitzen, die man ihnen ins Feld sandte und die sie selbst nach Hause schickten...



Unterleitet in Kranken- und Verwandtenpflege für den BDM. Der BDM führt gegenwärtig im Rahmen seiner Gesundheitslehrgänge auch Kurse für Kranken- und Verwandtenpflege durch...

gewünscht hätten, daß unsere Mutter mit unseren Briefen haustieren geht.

Es wird bestimmt einer späteren Zeit vorbehalten sein, den großen Reichtum, der sich für unser Volk zur Zeit in der Feldpost ansammelt...

Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsstellen

Am Zusammenhang mit dem besonderen Einsatz ist die Öffentlichkeit über verschiedene neue Gesetze unterrichtet worden, welche Fürsorge und Versorgung aller durch den besonderen Einsatz Geschädigten regeln...

Erstellung von Kuffen für Deutsche im feindlichen Ausland. In den Ländern, mit denen sich Deutschland im Kriegszustand befindet...

Einem Erlass des Reichsinnenministers ist zu entnehmen, daß die Mittel für das Winterhilfswerk 1939/40 in der gleichen Weise wie im Vorjahr aufgebracht werden...

Feldscher Ausbildung der HJ

In allen Bannern beginnen in diesen Tagen zusätzliche Feldscherbildungsstufen. HJ-Kerzler werden in Verbindung mit den Mätkin und Krankenhäusern zweimal in der Woche für Einheiten der HJ einen Gesundheitsdienst einrichten...

Advertisement for 'Delikateßkorb' by STEMMER, featuring a picture of a gift basket.

Ein Pärchen ein Vogel ein Nest

HEITERER ROMAN

V. RICHARD BLASIUS

Nachdruck verboten

22 Fortsetzung

Walbi rannte über die Straße, eilte treppauf und klingelte an der Korridortür, hinter der seine Braut zur Untermieterin wohnte. Ihre Wirtin hat er, ihm Fräulein Herbart herausgeschickt. „Komm schnell!“ bat er Inge, als diese erkaunt vor ihm stand. „Der Hausbenediktener steht gegenüber bei Beckmanns. Wir wollen hinter sein Geheimnis kommen.“

Im Handumdrehen war Inge auch zum Ausgehen fertig und drang mit Fragen auf ihren Verlobten ein, als sie die Straße überquerte. Doch Walbi wedte ab. „Das hat alles noch Zeit. Jetzt heißt es, diesen Stevenson in die Schere zu bekommen.“

Als sie die Gaststube betraten, sah sich Inge vergebens nach dem Hausbenediktener um. „Wo denn?“ flüsterte sie Walbi zu.

„Siehst du ihn denn nicht?“ Er zeigte auf Lokmeier.

„Aber das ist er ja gar nicht,“ rief Inge erschrocken.

Walbi fuhr zusammen und starrte sie sprachlos an. „Er hat es doch selber zugegeben,“ sagte er vergewissert.

Der Wirt hinter der Theke äugte misstrauisch nach dem Paar, dessen Benehmen ihm reichlich sonderbar vorkam.

Walbi zog Inge zu Lokmeier. „Wie heißen Sie denn nun eigentlich?“ fuhr er den Bekannten an.

Da er aber seine Worte zu häufig herausprudelte, versand ihn der Schwermütigkeit. Nur die Anwesenheit Inges bewog ihn, aufzustehen und mit einer allmöglichen Verbeugung zu sagen: „Gestatten Sie, Lokmeier, Benjamin Lokmeier, gewöhnlich Onkel Ben genannt.“

„Warum haben Sie sich für Stevenson aus?“ fauchte ihn Walbi wütend an, der sich nun in Inges Gegenwart doppelt bloßstellen mußte. „Darauf müßte er keine Frage wiederholen, bis der andere verdunstet erwiderte, das habe er ja gar nicht getan.“

„Siehst du nicht, daß der Mann schwermütig ist?“ fragte Inge ihren Verlobten.

„Freilich habe ich das bemerkt.“

„Darauf ist das Mißverständnis jedenfalls zurückzuführen. Nun sprich dich nur in aller Ruhe mit ihm aus! Mich entschuldigt du wohl.“ Darauf verabschiedete er sich mit einem kühnen Händedruck unanädä von Walbi.

Dieser wollte nun von Lokmeier wissen, weshalb das Firmenschild an seiner Tür hänge, erhielt aber nur den Bescheid, von einem solchen wisse er überhaupt nichts. Da Lokmeier sich auch nicht über Untermieter anderer Hausbewohner kümmerte, konnte Walbi ebenfalls nicht erfahren, ob Stevenson überhaupt noch in dem Hause wohne. Er beschloß den Wein, nach aber dem Alten eine Abgabe, als dieser ihn bat, weiter mitzutrinken. Vielmehr ließ er Lokmeier sitzen und ließ ärgerlich über sich selbst durch die Straßen.

Neues Ungemach

Stevenson hatte lange am Fenster gestanden und auf die Straße gesehelt, um den Ausgang seiner Kriegerlist zu erfahren. Doch ein weit vorstehender Sims raubte ihm die Aussicht auf alles, was sonst recht unter ihm geschab. So hatte er nicht sehen können, wie Walbi und Lokmeier miteinander das Haus verlassen hatten. Nach längerem vergeblichen Warten schlief er sich wieder treppab, hina das Schild ab und brachte es in Sicherheit. An seinem Glücke war in der Zwischenzeit niemand an Lokmeiers Korridor tür vorbeigezogen und seine Kriegerlist daher unbeobachtet geblieben.

Frau Witterlich kam nach Hause und brachte ihm eine Viertelstunde später sein Abendbrot. Nachdem sie es aufgetragen hatte, blieb sie vor dem Tische stehen und schaute mit glänzenden Augen, in denen sich das Wohlgefallen spiegelte, das sie über ihren unaerwandelten Altmutterherrn empfand, auf Stevenson, der nun gern mit seinem Mahle begonnen hätte, aber ungeduldig darauf wartete, daß ihn Lieschen allein lassen sollte. Ihm war es unbequem, zu essen, wenn ihn diese in Verärgerung verdrehen Augen anstimmelten. Was hatte sie nur wieder einmal, daß sie wie eine Kette haften?

„Sie sehen um manna Jahre älter aus, Herr Stevenson“, flötete sie.

Stevenson antwortete nur unwirksam.

„Das müssen Sie sich schon lassen, wenn es auch Ihre Bescheidenheit nicht hören will“, fuhr Lieschen mit gespitztem Munde fort.

„Sie sind direkt ein Gentleman geworden.“

Da schloß sie sich erschrocken auf den Mund. „Oh, verzeihen Sie! Damit wollte ich nicht etwa sagen, daß Sie vordem unvorteilhaft ausgesehen hätten.“

„Ich weiß selber, wie ich aussah“, fauerte Stevenson bissig und schielte schelmisch nach der aufgeschüttelten, grünen Gurke.

„Ein Mann wie Sie, Herr Stevenson, wirkt immer männlich stark, man er anhaben, was er will.“ Liebens Stimme trill von Honig.

Der Hausbenediktener bestaute seine Blide auf die roten Tomatenscheiben mit geschnittenen Zwiebeln. Seine Lippen preßte sich hart zusammen. Da merkte Frau Witterlich endlich, daß ihre Gegenwart nicht erwünscht war.

„Guten Appetit!“ sagte sie kurz, senkte tief auf und schürfte hinaus.

„Verdrückt dich!“ brummte Stevenson und setzte sich zum Abendessen nieder. Dabei kam er aber nicht zur richtigen Ruhe. Er sah ein, daß er hier nicht bleiben konnte, wenn er sich

nicht doch von dem Verlobten Inges entdecken lassen wollte. Dazu kam noch das verdächtige Gebaren dieser Frau Witterlich, die ihm viel lieber gewesen wäre, wenn sie ihrem Namen Ehre gemacht hätte. Aber diese verfluchte Lebenswürdigkeit, die so nach Sacharin schmeckte, war doch zu unangenehm. Dazu spürte er auch ganz richtig, welche Gedanken sich hinter ihr verborsten Entschuldig, wenn ein Frauenzimmer auf Männerjaad ausginge, noch dazu, wenn es hinsichtlich Jahre zählt und längst aus der Form gequollen ist! Er schüttelte sich und kam zu der Ansicht, er werde auch aus diesem Grunde seine Wohnung wechseln müssen, so viel Gewitterstürme er dabei auch über sich ergehen lassen müsse.

Am andern Morgen erhielt er einen Brief des Wohnungsamtes des Cos. Banger Wohnung voll schritt er ihn auf. Was wollten die Leute von ihm? Seiner Ansicht nach hätte er doch nichts mehr mit ihnen zu tun. War man etwa

Das Urteil von Sausenheim / Eine pfälzische Schildbürgergeschichte Von Oskar Bischoff

Sagt man mir, daß in der Pfalz kein Sinn für strenges Recht zu finden gewesen sei, so halte ich folgendes Geschehnis entgegen — nach einem solchen und ähnlichen die Spartacerkrieg durch ihre große und lange Geschichte die Finger wund blättern müßten —, das sich in einem pfälzischen Dörflein wirklich zugezogen haben soll.

In Sausenheim lebte vor Zeiten ein Menschenknecht, der nicht nur das gesunde Recht vom saulen Recht wohl zu unterscheiden wußte, sondern der auch jede Untat, jeden Frevel mit einer gerichtsbaren Elle maß, von deren Art man nirgends ein zweites Exemplar bis heute aufgefunden hat. Da unterschied nicht das Ansehen der Person oder des Standes; der Saubert hatte keine Ehre wie der Schultheiß — oder beide waren ehrlös.

Lange Zeit lebten die Sausenheimer so auf ihre eigene Art und es war kein Bürger da, der ihre Klagen hatte oder sich in der Dorfgemeinschaft unglücklich fühlte. Im Strafregister verzeichnet unberührt die Mütter, denn lange war's her, daß der alte Schultheiß — der nun schon an die zehn Sommer unsern Rollen lag — die letzte Freveltat eingetragen hatte, von

einem „Zugezogenen“ begangen, denn ein „Einheimischer“ hätte sich gehüet, grünes Holz im Walde zu schlagen, Rüben von fremden Aekern zu verküßern, oder den Nachbarn einen Schalkspott oder sonstwas zu schimpfen.

Aber Zeiten kommen und gehen, bringen Neues und tragen das Alte in die Vergangenheit.

Das Mannsvolk aus den Nachbardörfern machte es sich zur Ehre, seine Frauen aus Sausenheim zu holen. Das wäre an sich ja nicht so schlimm gewesen. Da sich aber das junge Paar hier oft viel zu oft, fehrhaft machte, war es mit dem dörflichen Frieden vorbei; es kam mit der Zeit der Unruhe wieder hoch, der dann überdauerte wie treibende Gese.

Sollten sich die Einheimischen vor den „Heringschwemmen“ ducken? Niemals! — Also gab's Streit in der Dorfgemeinschaft und auf gemeinsamem Hofraum hing sich das Weibsvolk in den Haaren. Der unterlegene Teil richte sich an dem Sieger jeweils auf besondere Weise; indem er diesem den Alee mähte, wenn er erst fuhhoch stand, die Röhre auf den feind-

bereits hinter seinen Schwindel gekommen und sollte er sich vielleicht gar schon wegen unläuterer Wettbewerb's verantworten? Er las die wenigen Zeilen. Gott sei Dank, es war weniger schlimm. Er erhielt nur die Mitteilung, daß die zweite von ihm angebotene Wohnung wieder unvernietet sei, da ihr Mieter vom Vertrag habe zurücktreten müssen. Da er als Beamter ganz plötzlich verfehrt worden sei, sei dieser Rücktritt auch gesetzlich nicht anfechtbar und so weiter. Warum erst diese Mitteilung! Mochte man doch sehen, daß die Bude wieder an den Mann kam.

Auf einmal schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf. Wenn er sie einen Monat lang selbst bewohnte, hätte er einen zweiten Bau, in dem er sich vertriehen konnte, wenn ihm hier der Boden zu heiß unter den Füßen wurde. Länger als vier Wochen war seines Meibens bei Frau Witterlich sowieso nicht mehr. Dann sah er geborgen in seiner Höhle, die er schon noch so einrichten wollte, wie er es sich ausgemalt hatte, wenn auch ein noch so bieder Schädel vorläufig seinen Plänen entgegenstehe.

Eine Stunde später verhandelte er denn auch schon mit Herrn Lehmann in der Fährstraße, der zwar wenig entzickt war, die Wohnung nur auf einen Monat vermieten zu lassen, aber schließlich doch nachgab, als er die Versicherung erhielt, dieser kurzfristige Mieter, den er ja schon kannte, verpächte sich, die Wohnung an den Mann zu bringen. Daß der Kontrakt mit dem Eisenbahnbeamten hinsichtlich geworden war, bedauerte er sehr.

(Fortsetzung folgt.)

lichen Biesen weiden ließ, dem triumphierenden Nachbarn die Fenster einwarf, weil der Lichtschein so weit über die kürzlich festgesetzte Hofgrenze fiel.

Seit einer ganzen Weile schon hatte der Dorfschultheiß für alle Untaten empfindliche Geldstrafen eingeföhrt. Aber es nigte nichts; die Rasse füllte sich, denn für ihre Strafschulden zu bezahlen, hatten auch die vor dem bräuhnen und steuerfreien Sausenheimer Geld. Der Schulmeister fing schon an, die Strafkaten der einzelnen Bürger mit launenden Nummern zu versehen, als der Rat eine verkehrte Straforde ausstellen ließ: daß von nun an jeder Frevel sofort durch Haft bestraft werde, daß jedwede Händlung auf die Person und was zu ihrem Haus gehöre und unter ihrer Obhut stehe, ausgeschaltet sei.

Der Schulmeister warf den Federkiel beiseite, denn der Polizeibehrer und der Feldhüter waren nun augenblicklich zu zwei gewichtigen Personen aufgetreten; hatte doch jener für Stube in den engen Gassen zu sorgen, und dieser die Ordnung in der ausgebreiteten Feldmarkung wiederherzustellen. Und beide bewiesen nun ihre Tüchtigkeit — von der man so lange zwangsläufig nichts gemerkt hatte —, so daß der Schultheiß mit Verlobungen nicht sparte, die Bürger aber ein Donnerwetter und Tadel nach dem andern kochten, müßten sie doch oft tagelang, eng aneinandergedrückt wie eine Herde Hämmer im Pfler, in der kleinen Kreisstube hocken. Hier weierte der gebräuhnte Sausenheimer auf den zugezogenen Fremdling, und dieser gab auch nicht gerade kleinlaut zurück. Beide aber zogen gemeinsam über die zwei Polizeigewaltigen los, daß es nur so eine Art hatte — wenn man sich vor lauschenden Ohren sicher fühlte.

Eines Tages ertappte der Feldhüter einen Egel, der dem Kreuzbauer gehörte, mitten in einem fremden Akecker, auf dem der alte Graupelz also nach den Gesehen nichts zu tun hatte. Kurzerhand führte er den Schwermütiger vor den Richter, der von der Frühmesse bis zum Tagauslauten seine leere Stunde hatte, seitdem die verfluchten Nachbardörfler in die Häuser Sausenheims gekommen waren.

Auf trischer Tat hatte der Feldwächter den Knecht ertappt und daß er mehr als drei Obföhre voll des fastigen Jungleses widerrechtlich geerntet hatte, bezeugte eine ansehnliche Kundung zwischen Vorder- und Hinterbeinen. Der Richter sagte dem Freveler, seinen Spruch und verurteilte ihn zu einem Tage Haft, die laut Gesez sofort angetreten werden mühte.

Der Feldhüter führte den neuen Arrestant am Halfter ab, um ihn einzusperrten...

Witzwackel! polterte der Polizist seinen Kraftdruck los, als er in das Arrestlokal hineinschaute — alles besetzt, eine Rake hätte sich zwischen den vielen Reinen verkehrt, wo sollte da noch ein Prachteremplar von einem vollgeernteten Egel Platz haben?...

Dem braven Mann brummte der Schädel vor lauter Ueberlegen, wie man es anfertigen könnte, auf das das Recht verwirklicht würde. Endlich hatte er einen rettenden Ausweg: droben im Obergeschoß war noch eine Zelle frei! Zweimal drei Meter, das gibt... Raum genug für einen Vierfüher.

Sofort trug er die Sache dem Rate vor. Die Herren zogen sich zur Beratung zurück. Bald darauf verkündete der Schultheiß mit feierlicher Stimme, daß in aller Eile eine besondere, für einen Egel begehbbare Stiege zur freien Zelle hinaufzubauen sei, damit dem Recht sofort Genüge geschehen könne!

In knapp zwei Stunden hatten die Zimmerleute den Auftrag ausgeführt. Und auf diesem ungewohnt stillen Wege trat der vierbeinige Sträfling seine Gaststube an.



Hans Holbein d. J.: Stadde Jakob Meyer zum Hasen, Bürgermeister der Stadt Basel. Aus der Ausstellung, die am Sonntag im Lesesaal und in der Bibliothek der Mannheimer Kunsthalle eröffnet wurde.

Arterienverkalkung
und jeder Zustand mit Hypertonie, Schwindelgefühle, Herzklopfen, Oberextremitäten durch Atherosclerosis wichtig bekämpft. Wirksam n. s. Blutfolge und Kreislaufstörung. Beacht die Besondere von uns durchgeführte Nachuntersuchung der von uns. Prüfung von Zahl 4. 1.939 im Besonderen. Fachliteratur Schrift liegt jeder Prüfung bei!

Mit ATA ist das Eßbesteck stets blitzblank und ohne Fleck. Und auch die Töpfe, klein und groß, putzt ATA immer tadellos! ATA ist das bewährte seifensparende Putz- und Scheuermittel; hergestellt in den Persilwerken.

W
Dfne Geo-
Auf jede
Gehime
Laje gli-
14. Stiehung
Da der gef-
9 Gein-
33 Gein-
78210 16
332249 3
27 Gein-
100020
135 50 11
14006
76226
146512 1
183068 11
242068 24
285650 24
342610 28
204 Gein-
24026 208
43028 408
64248 678
124069 13
142866 14
164590 11
178259 11
211626 23
251413 22
300669 22
324055 21
348408 24
362186 28
373607 32
477 Gein-
16404 167
25141 262
38012 432
60460 644
79129 78
66066 900
109020 11
122220 12
147024 14
162631 17
180644 18
191966 19
206202 21
223097 23
232749 24
250265 26
268587 27
288492 28
309145 29
330619 31
343468 31
365049 33
386503 33
379400 33
Wahremem
Um Ge-
500 000 St-
je 50 000,
24 je 2
141 je 2
2193 je 2
15. Stiehung
Da der be-
8 Gein-
5 Gein-
3 Gein-
12 Gein-
320694 1
6 Gein-
64 Gein-
112096 1
240049 2
374915 3
72 Gein-
65267 764
164762 2
283806 2
361101 37
281 Gein-
16667 24
41522 46
70137 71
114989 1
154999 1
182620 1
206620 2
241481 2
270196 2
319065 3
326327 3
345262 3
368643 3
386134 3
619 Gein-
10676 12
37119 41
62202 5
65892 66
62141 62
102459 1
116688 1
196450 1
136339 1
154679 1
161163 1
192976 1
156209 2
212426 2
221866 2
227378 2
244947 2
253308 2
297111 3
308348 3
304560 3
313111 3
322097 3
343739 3
361213 3
370622 3
386924 3
394627 3
Kulzerhem
Anord-
Kreis-
Mann-
Zehn. 1
metoden.
ben 24. 9
räber in
Wdh
Gmilt-
noch 171
haben sich
ausbollen.
ben zuläde
Kra-
Reife
e o n
berung u
bedera
mest -
auße -
zeit, erst
Dranfort
berstet co

„Hakenkreuzbanner“

Wer hat gewonnen?

Ergebnisauszug 5. Klasse 1. Deutsche Reichslotterie Ohne Gewinn

Table with 2 columns: 14. Ziehungstag (18. September 1939) and 15. Ziehungstag (19. September 1939). Lists winning numbers and prize amounts.

Am Samstag, den 23. September 1939, werden durch die politischen Leiter die neuen Lebensmittelkarten an die Haushalte verteilt.

Am Sonntag, den 24. September 1939, werden durch die politischen Leiter die neuen Lebensmittelkarten an die Haushalte verteilt.

Ergebnisauszug 5. Klasse 1. Deutsche Reichslotterie Nachdruck verboten

Table with 2 columns: 15. Ziehungstag (19. September 1939) and 16. Ziehungstag (20. September 1939). Lists winning numbers and prize amounts.

Am Samstag, den 23. September 1939, werden durch die politischen Leiter die neuen Lebensmittelkarten an die Haushalte verteilt.

Am Sonntag, den 24. September 1939, werden durch die politischen Leiter die neuen Lebensmittelkarten an die Haushalte verteilt.

Large advertisement for 'Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten' (Issuance of new food cards). Includes details about distribution dates and procedures.

Advertisement for 'Anordnungen der NSDAP' (NSDAP orders) in Mannheim, Rheinstraße 1.

Advertisement for 'DKW' (Daimler-Benz) cars, featuring a 'Personenwagen, Anhänger' and 'Sportwagen'.

Advertisement for 'Durch deutsche Gaue' (Through German Gaues) featuring various travel and accommodation services like 'Gasthaus z. Schauinsland' and 'Schloß Reichenberg'.

Large advertisement for 'MARCHIVUM' (Marchivum) featuring 'Die Wirtschaft' and 'Zur weißen Rudi'.

Stellengesuche

Selbständige
Kontoristin
mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stelle auf 1. Oktober oder später.

Servierfräulein
Sucht Stelle zum 1. Oktober in gutem Hause.

Dentistin
(Rückwärtler) sucht Vertretung. Angebote unter Nr. 8557 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Jg. Frau (gelernte Kontoristin)
Sucht halbtags-Beschäftigung oder schriftliche Heimarbeit.

Stenotypistin
(Künftlerin), 18 Jahre, Unterprima, in der Stellung.

Hausangestellte
In allen Hausarbeiten erfahren, sucht sofortige Stellung.

Friseurmeister
Rückwärtler, sucht Leitung eines Salons. Evtl. Pacht.

Büfettfräulein
Sucht Stellung, am liebsten in Tagelohn. Zuschriften unter Nr. 8558 B an den Verlag dieses Blattes.

Kraftfahrer
mit Führerschein Klasse II und III, sucht Stellung.

Fräulein
gelernte Schneiderin, sucht Beschäftigung, auch als Nebenberuf.

Kaufmann
zur Zeit im Auslandsdienst tätig, sucht neuen Wirkungskreis.

Stenotypistin
Sucht auf 1. o. 15. Okt. Stelle. Zuschriften unter Nr. 8559 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Sucht. Schlosser
Sucht vorübergehend für drei bis vier Wochen Arbeit. Angebote an: F. Wolff, Mannheim, C 1, 14.

Offene Stellen
Installateure
für Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen gesucht.

Weiteres
Fräulein
Sucht Stelle in kleinem Haushalt. Besteht im Kochen. Zu erfors. Blatterhand, P 1, 7.

Unsere Schalter
sind täglich ab 7.30 Uhr (früh geöffnet)
Hakenkreuzbanner

Offene Stellen
Superlaffiger
FAHRER
für Tempo-Wagen per sofort gesucht.

Offener, zuverlässiger
Bote
in Dauerstellung sofort gesucht.

Tüchtige
Kontoristin
mit allen Büroarbeiten vertraut, sofort oder bis 15. Oktober gesucht.

HEIZER
Sucht für Zentralheizung im Villenviertel des Rindensfelds.

Reises
Servierfräulein
in bürgerl. Hotel sofort gesucht.

Haushalt-
hilfe
in kleinen Haushalt, abends gesucht.

Pubfrau
einmal wöchentlich gesucht. Rindensfeld, Werberstraße 12.

Superlaffiges
Mädchen
für ein Geschäftsbüro.

Jung. Bäcker
sofort gesucht. Rindensfeld, Werberstraße 12.

Gerbier-
fräulein
j. Fräulein, Eintritt gesucht.

Tüchtiger
Herrenfriseur
Sucht Stelle. Rindensfeld, Werberstraße 40.

Zu vermieten
In gut. Hause der Rheinstraße eine 4-Zimmer-Wohnung.

Zu vermieten
7-Zimm.-Wohnung
in guter Lage der Rheinstraße.

Fabrik- und Lagerräume
vermietet (151269V)
Pirsch, Haarlack Heidelberg

2-Zimm.-Wohnung
Schöne, geräumige 2-Zimm.-Wohnung in guter Lage.

2-Zimmer-
und Küche
mit Zubehör in Altmengediet.

Mietgesuche
2-3-Zimmer-Wohnung
von kleiner, ruhig. Familie, pünktliche Zahler.

1 Zimmer
und Küche
in guter Lage, sofort zu mieten.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Schön möbliertes Balkonzimmer.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
in guter Lage, bei ca. 50.000 bis 55.000 RM.

Wohnzimmer-
benützung
zu vermieten. Sehr schöne, geschäftstaugliche Dame.

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer.

Gemütl. möbl.
heiß. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.

Gut möbl. Zim.
in Schreibz. an der Rheinstraße 21.

modilliertes
Zimmer
mit voller Verpflegung. Zuschriften unter Nr. 8561 B.

Schönes möbl.
Zimmer
mit Frühstück und Heiß. Wasser.

Zu verkaufen
Aus Auctionsbeständen billig abgegeben:
Herrenzimmer, hohe Speisezimmer.

Gelegenheit
Durch Aufgabe meines Lagerbestandes infolge Einberufung habe ich noch eine Anzahl

Küchen
Schlafzimmer
Wohn- und Speisezimmer zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Möbel-Schmidt
Möbel jed. Art
ausen im Preis, bis 3000 RM.

Schrank-
Nähmaschine
wenig geb., fern. Berentkmaid.

Möbel-Leiner
F 3, 13
(154 707 B)

Küche
natur. 1,50 m br., feiner eine neue, feine Küche.

Kinderwagen
sehr gut erhalten, zu verkaufen.

Möbel
geb., in gutem Zustand: Schrank, 170.-, Schlafzimmer 150.-.

Senkingherd
sehr gut erhalten, Preis 80.- zu verkaufen.

Achtung!
Briefmarkensammler!
(Löse Händlerlager auf)
Sende Auswahl (nur erste Wahl) von Deutschland.

Kraftfahrzeuge
Anhänger für Motorrad
zum Befördern von Posten, neu oder geb., zu kaufen gesucht.

Zugmaschine
gegen Bar zu kaufen gesucht.
Eisenhof 16., Mannheim 2

Neubau-Anwesen
in 14 Tagen bezugsfertig, enthaltend: 2 mal 2 Zimmer, Bad, Küche, Garage.

Opel
Olympia
Baujahr 1938 zu verkaufen. Ruf 275 12.

Opel
Olympia
Baujahr 1938 zu verkaufen. Ruf 275 12.

En-gros-Briefmarkenhandlung
kauft Briefmarken
Saargebiet, Bayern-Sarre, etc.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und herzensguten Vaters sagen wir allen Bekannten, Kunden, Hausbewohnern und Geschäftsfreunden unseren innigsten Dank.

Partial text from adjacent page containing various small advertisements and notices.

Familienanzeigen

Die Geburt ihres Sohnes

Peter Georg zeigen an

Erich u. Wilhelmine Kuhse

Mannheim - D 6, 9-11

Verschiedenes

Tüchtige Schneiderin

Fr. A. Galmann G 7, 29, 4. St.

Werbt für's NB.

Leupin-Creme u. Seife

Gesichtsausschlag Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.

Arzt-Anzeigen

Meine Sprechstunden finden ab Montag, den 25. Sept. 1939 wieder in der Zeit von 9-12 und 2-6 Uhr statt.

Rudolf Engelhardt staatl. gepr. Dentist

Meine Praxis wird ab heute Hauptstr. 46, Feudenheim regelmäßig weitergeführt.

Dr. Heine prakt. Arzt

Berlegung von Zweigstellen

des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts

Die nachgenannten Zweigstellen des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts sind berlegt worden:

die Zweigstelle für den Bezirk Fedanus in die Riedgartenschule, Zimmer 2 und 3

die Zweigstelle für den Bezirk Käferal in die Käferalstraße, hinterer Bau, Zimmer 1 u. 2;

die Zweigstelle für den Bezirk Hainan in das Erdgeschoss in der Metzstraße 144.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts (154670B)

Ladenburg

Städt. Volksbad

Das städtische Volksbad ist wie folgt geöffnet:

Freitag von 14-19 Uhr nur für Frauen; Samstag von 9-12 Uhr für Frauen, Besuch; Sonntag von 14 bis 17 Uhr nur für Männer; Sonntag von 7-9 Uhr für Frauen.

Ladenburg, 18. September 1939.

Der Bürgermeister: Wolf.

Die neuen Lebensmittelkarten, die vom 25. September bis 22. Oktober 1939 Gültigkeit haben, werden den Morgen ab im Saal des Hotels „Zur Rose“ ausgegeben.

Um eine reiche Abwechslung der Ausgabe zu ermöglichen, erfolgt diese teilweise:

Seite 1 und 2 am Freitag, 22. September; Seite 3 und 4 am Samstag, 23. September; Seite 5 und 6 am Sonntag, 24. September, jeweils von vormittags 8-12 Uhr und nachmittags von 14-18 Uhr.

Ladenburg, 21. September 1939.

Der Bürgermeister: Wolf.

Heddesheim

Ausgabe der neuen Lebensmittelbezugsheime

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelbezugsheime erfolgt ab Freitag, den 22. September 1939. Zur Ausgabe gelangen die Scheine am Freitag, von 8 bis 12 Uhr, an die Wohnung der Straßen:

Rahndorf, Weßfort, Weßhoben, Wiesmar, Gärten, Friedrich, Hallertstraße, Friedhofsweg, Schickelmeier, Gewerbe, Graben, Hauptbahnhof, Hohenburg, Adolphstr. und Viehweidenstraße.

Von 14 bis 18 Uhr: Riedbaum, Mannheimer, Muckenfurter Straße, Widensturm, Rosenhof, Weßerbuch, Antik-, Cappelhof, Robert-Wagner, Leuterhäuser Straße, Dittmarfeldweg, Cfling und Saarlandstraße.

am Samstag, 23. September 1939, von 8 bis 12 Uhr: Schiller, Grotte, Triebstraße, Heidenweide, Unterdorf, Wieden, Wasserbett, Berber, Ladenburger, Weidig- und Dettelhofstraße.

Bei Empfang der neuen Karten sind die alten Stammkarten (das ist der mittlere Teil, auf dem Namen und Anschrift vermerkt sind) mitzubringen. Die Ausgabe der Bezugsheime erfolgt nur an Ernährungsstellen und deren Alter gemacht werden müssen.

Heddesheim, 20. September 1939.

Der Bürgermeister.

Berleigerung

des Ertragnisses der Rußbäume im Gewann Oßling

Die Gemeinde Heddesheim verteidigt am kommenden Samstag, den 23. September 1939, nachmittags 3 Uhr, das Ertragnis der Rußbäume im Gewann Oßling.

Zerfallpunkt am Hauptort der Halberstadt im Gewann Oßling um 3 Uhr.

Heddesheim, 20. September 1939.

Der Bürgermeister: Wall.

Teilumlegung

Sternheim - Weinheim - Heddesheim

Zu Anbetracht der besonderen Umstände findet die Teilumlegung der Grundstücke in diesem Herbst nicht statt.

Die beteiligten Grundstücksbesitzer können für das Wirtschaftsjahr 1939/40 die alten Grundstücke wieder bewirtschaften, soweit das Gelände bereits durch den Neubau der Umgehungstraße beansprucht wurde, wird für die beanspruchte Fläche Schadensabfindung für 1940 bezahlt.

Heddesheim, 20. September 1939.

Der Bürgermeister: ges. Wall.

Pollzeistunde

Am Hinblick auf den Ernst der Zeit lege ich hiermit bei Pollzeistunde für den Bereich der Gemeinde Heddesheim einschließlich Ortsteil Wiedensturm und Staatsbahnhof auf 23 Uhr fest.

Zeitlicher Wechsel von Strafen aller Art nach diesem Zeitpunkt ist strengstens verboten.

Heddesheim, 19. September 1939.

Der Bürgermeister: ges. Wall.

Eidenstein an Werktagen

Am Hinblick auf die für längere Zeit angeordnete allgemeine Verschiebung werden mit sofortiger Wirkung die Verkaufsstellen sämtlicher Lebensmittel in Heddesheim wie folgt festgelegt:

von vormittags 7 Uhr bis abends 19 Uhr

Die Verkaufsstellen sind unbedingt einzuhalten, vor und nach dieser Zeit dürfen keinerlei Waren verkauft werden.

Heddesheim, 19. September 1939.

Der Bürgermeister: ges. Wall.

Unsere Christl-Doris hat ein Brüderchen bekommen

Helene Schwander Hans Schwander

Mannheim-Käfertal, 20. September 1939

Ihre Vermählung zeigen an

WALTER WEISS RUTH WEISS geb. Herzog

Mannheim Charlottenstr. 4

Todesanzeige

Gestern nacht verschied nach langem, schwerem, mit unsagbarer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber guter Mann, Vater und Schwiegervater

Wilhelm Müller im 57. Lebensjahr.

Mannheim (Philosophenstr. 10), 21. Septbr. 1939

In tiefer Trauer: Lina Müller, Anna Müller, Familie Erich Feller

Beerdigung: Samstag, den 23. September 1939, nachmittags 2 Uhr. Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Mannheim (154680B)

Nach langem, schwerem Leiden ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Emma Lössel geb. Weber

im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen.

Römhild in Thür., Milzerstr. (1547590)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Lössel

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Schnurr Wwe. geb. Nonnenmacher

nach kurzem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, zu ihrem guten, vor einem halben Jahre entschlafenen Manne in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Langenbrücken, Karlsruhe, den 20. September 1934 Klammerstraße 9

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Hilda Nonnenmacher und Angehörige

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. September 1939, um 16 Uhr vom Trauerhaus, Klammerstraße 9, aus statt.

Mannheim (154660V)

Nach langer schwerer Krankheit verschied das Mitglied unserer Gefolgschaft, Herr

Karl Keck

Der Verstorbene stand seit 1921 in den Diensten unserer Gesellschaft. Er hat sich als ein treuer, fleißiger und zuverlässiger Mitarbeiter erwiesen, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Mannheim, den 20. September 1939

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Pfälzischen Mühlenwerke

Mannheim (154668V)

Durch einen Unglücksfall wurde mir mein lieber Mann und guter Vater

Anton Wäscher im Alter von 29 Jahren entzogen.

Mannheim (Dalbergstr. 35), den 19. September 1939.

In tiefer Trauer: Emma Wäscher, geb. Köhler mit Kind Rita und Anverwandten

Beerdigung: Samstag, 23. September 1939.

Mannheim (154667B)

Am 10. September 1939 verstarb im Alter von 70 1/2 Jahren unser Chemiker

Dr. Wilhelm Schmitz

Der Verstorbene stand von 1898 bis 1932 in den Diensten unseres Werkes Ludwigshafen. In den letzten Jahren lebte er im Ruhestand in Schwetzingen. Er war zunächst forschend, später als Betriebsführer bei der Herstellung der Azofarbstoffe tätig. Die wertvollen menschlichen Eigenschaften, die sich vorteilhaft mit seinem fachlichen Können verbanden, sicherten ihm die Wertschätzung der Vorgesetzten und seiner Kameraden. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Ludwigshafen a. Rh., den 20. September 1939

Betriebsführung und Gefolgschaft der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Werke Ludwigshafen - Oppau

Mannheim (154666V)

Todesanzeige

Unsere einzige liebe Tochter

Margarethe ist uns durch den Tod genommen worden.

Mannheim (Wespinstr. 10), den 22. September 1939

In tiefer Trauer die Eltern: Philipp Preuß u. Frau

Beerdigung: Samstag, den 23. September, nachmittags 1/2 Uhr.

Mannheim (154655V)

eri Wahl) Oester-edenk-nd Ab- 10.— Plennig. an die im erb. euge für Motorrad offen, neu od. alt. (1546613) Co., E 7, 11 nger en zu kaufen (1546673) (1546688) reite hine gefucht. Mannheim 2 (1546688) en bekaufen: wesen rlig, ent- Zimmer, ge, Garten, e Tage im Preis 30000 3 000 999. fristig und res durch: Mack Grundstücks- 11 1 1, (100000V) chäft gefucht (1546688) an tlich erhalten. che handlung ken RM 170.- RM 32.- RM 8.- RM 8.- RM 175.- RM 14.- RM 18.- RM 22.- RM 44.- RM 65.- RM 25.- RM 15.- RM 18.- RM 15.- gebrauch. E. weniger. Gebsten d Sätze und Gester- Angebots 154624VS Stattes.

Ab heute wiederum die neuesten Ereignisse der Ostfront!

Schnell und prompt arbeiten
unsere tapferen Kamera-Männer...

Gödingen in deutschem Besitz • Der erste Verwundetenzug trifft in der Heimat ein • Der Flugplatz Bromberg, von dem aus die polnischen Geschwader ihren Eroberungsflug nach Berlin antreten wollten • Ritterlich ehrt Deutschland das Gedenken an den großen polnischen Marschall Pilsudski • In riesigen Kolonnen marschieren die gefangenen Polen von den verschiedenen Frontsammelplätzen in die vorbereiteten Lager • Im Gefangenenerlager von Bromberg wurden bereits Volksdeutsche ihren Peinigern gegenübergestellt •

Polnische Schandbuben verübten Grausamkeiten, die unbeschreiblich sind: Dierem Mann ist ein Auge ausgestochen worden, einer Frau wurde das Gesicht völlig zerschlagen u. zertrümmert, ein. and. Mann wurde die Hand durchbohrt

Einzug in Lodz! Der Führer startet zu ein. Flug über die Front! • Übergang über den San!

Der Führer und seine Soldaten - eine auf Leben und Tod verschworene Gemeinschaft!

Ab heute in unseren Theatern

ALHAMBRA • SCHAUBURG • SCALA

P 7, 23 Planken K 1, 5 Breite Straße Lindenstr. Meerfeldstr.

WENN MÄNNER VERREISEN!

Was alles so passieren kann...

So heißt dieser lustige Film und er schildert die pelzlichen und komischen Liebererzählungen eines unternehmungslustigen Ehemannes auf einer Geschäftsreise nach Berlin. Ein verlorener Ehering und ein heiteres Musiktrio von hübschen Mädchen machen dabei einem Götten Schwerenöter auf originelle Weise das Leben schwer

In den Hauptrollen:

Else Elster, Georg Alexander
Liselotte Klingler - Gertrud Meyen - Erika Helmke
Heinz Schorlemmer - Ernst Waldow - Lotte Werkmeister - Julie Jerda - Erwin Biegel - Ernst Jauter-Jarto
Spielleitung: Georg Zoch

Ab heute Freitag in Ecstaufführung!

Kulturfilm: „Tausen will gelernt sein“ und die aktuelle Wochenschau mit den neuesten Ereignissen an der Ostfront

Wir bitten die veränderten Anfangszeiten zu beachten: **3.30 5.40 8.00**

SCHAUBURG
K 1, 5 Breite Straße
Ehren- und Freikarten haben nur zur Nachmittagsvorstellung Gültigkeit

Ein Kabinettstück des Humores



Kitty und die Weltkonferenz

Ein neues bezauberndes Lustspiel der Terra-Filmkunst mit

Hannelore Schroth

Paul Hörbiger, Maria Hicklich, Fritz Odemar, Christian Gollong, Charlot Daudert, Max Gollert, Wilh. Bendow, Ali Ghita, H. Höbner
Spielleitung: Helmuth Kästner
Musik: Michael Jary

Kitty stellt ein ganzes Hotel auf den Kopf und die Weltkonferenz dazu. Es gibt tausend köstliche Situationen!

Dazu: Die aktuelle Wochenschau mit den neuesten Ereignissen an der Ostfront
Siehe Sonderinserat!

Wir bitten die veränderten An. ang. zu beachten: **3.30 5.45 8.00** Für Jugendliche, zugelassen!

ALHAMBRA P 7, 23 Planken

Willi Forst's neue Meisterleistung!



Ich bin Sebastian Ott

WILLI FORST als Regisseur und Hauptdarsteller in einer verwirrenden Doppelrolle **Zwei Böden...** die sich unglücklich ähnlich sehen, im Charakter jedoch grundverschieden sind, prüfen durch ihre Gegensätzlichkeiten im Verlauf einer sensationellen Spielhandlung aufeinander - bekämpfen sich, bis das Schicksal entscheidet!

T. Marlen, P. Hörbiger, O. Treßler u. a.

Dazu die aktuelle Wochenschau mit den neuesten Ereignissen an der Ostfront
Siehe Sonderinserat!

Wir bitten die veränderten Anfangszeiten zu beachten! - **Ab heute! 3.30 5.45 8.00** Uhr

SCALA Meerfeldstraße 58 LINDENHOP

PALAST LICHTSPIELE
Zwei lustige Vapahunden
Rudi Geddes - Kurt Siefert
in
Robert u. Bertram
unterhalten Sie 2 köstl. Stunden
im Frontbericht der Tobis - Woche das Neueste vom Kriegsschauplatz
Jugend zugelassen!
Region: 3.45, 6.00, 8.10

Die Abschlussszene
VICTORIA
FX-SPORT
MOTORFAHRER
sofort lieferbar
Doppler
jetzt R1,7
Breite Straße, neben RMZ

Gesichtshaare!
beschl. durch Diathermie ohne Narben für Immer
Massage - Höhensonne
Hand- u. Fußpflege
P. Pomaroli Arztl. gepr.
L 12, 14 Nähe Bahnhof, Fernruf 274 30

Vor kurzem ging eine aufregende Meldung durch die Presse:

Die Kriminal-Polizei hatte einen Menschen gestellt, der - wie ärztlicherseits bestätigt wurde - vorübergehend sein Gedächtnis verloren hatte
In dem Film:



wird dieses erregende Problem in einem Frauenchickis abgewandelt u. durch hervorragende Darsteller wie

Sybille Schmitz

Albrecht Schoenhals, Maria von Tasnady gestollt. Dieser spannende Großfilm fand das allergrößte Interesse - wir spielen deshalb

2. Woche!

Die neueste Ufa-Wochenschau bringt weitere aktuelle Bilderberichte aus dem Osten u. Westen

Unsere Truppen in Gödingen / Frontabschnitt Helmat / Polens Luftwaffe existiert nicht mehr / Deutsche Ritterlichkeit / Hinter der Front wird aufgeburt / Der Führer bei seinen Soldaten

Beginn **3.30 5.30 8.00**

Wir bitten die Anfangszeiten zu beachten und nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen

UFA PALAST

CAPITOL

Ab heute: 4.15 6.20 8.30 Uhr

Der prächtige Ufafilm

Motto:
Weißt Du auch, denke dran, daß das Leben vergeht -
Baum und Strauch, Frau und Mann, wie der Rauch verweht...!



Die Geliebte

Grethe Weiser
Paul Otto, E. Fiedler
Karl Martell

Es singt vom großen Glück der der Jugend, es jauchzt und jubelt Der Film einer Liebe...
... das Lied einer Liebe

Liebe die gewaltige Kraft, die den Menschen aus seiner irdischen Sphäre erhebt und - erhebt
Dazu: Die große Wochenschau

Zeitungslesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Die ergreifende Geschichte einer großen Liebe



Die Geliebte

Willy Fritsch
Viktoria v. Ballasko

In dem Ufa-Großfilm mit:
**Karl Martell - Paul Blitt
Grethe Weiser - P. Otto
Lotte Betke - E. Fiedler**

Der Film einer Liebe - das Lied einer Liebe. Es singt vom großen Glück der Jugend, es jauchzt und jubelt - und verabschiedet in den dunklen Akkorden des jugendlichen Verzichts.

In der Wochenschau:
Heute neue Aufnahmen von der Ostfront von den neuesten Ereignissen

Ab heute! **3.40 5.40 8.00**
So. ab 2 Uhr
Jugend nicht zugelassen

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Filmpalast
Mannheim-Neckarau, Friedhofstraße
Ab heute:
LILIAN HARVEY
Sins blaue Leben
mit Vittoria de Sica, Otto Treßler, Fritz Odemar, Hilda v. Stolz
Region: Wo. 6.30 8.00 Uhr; So. 4.30 6.30 8.00 Uhr
Sonntagsnachmittag 2.00: Jugendvorstellung.

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU
Das moderne Theater im Süden der Stadt
Ab heute Freitag!
WILLI FORST
In dem spannendsten Kriminalfilm
Ich bin Sebastian Ott
mit Trude Marlen, Paul Hörbiger, Gustav Dierl
Ferner: DIE ALLERNEUESTE UFA-WOCHENSCHAU VON DER KAMPFFRONT IM OSTEN
Unsere neuen Anfangszeiten:
Wo. 5.30 8.00; So. 4.00 6.00 8.00

SCHREIBMASCHINEN RECHENMASCHINEN
JOSEF ARZT
MANNHEIM N. 7
MOBEL PAPPBÜRO